


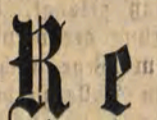
Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 wöchentlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. prämienanbo.
Für Anstaltliche:
 wöchentlich 2 Rbl., 40 Kop. prämienanbo.

Insertionsgebühren:
 Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,
 für Zeilen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzieln- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenlotz & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Buchhändler-Kommission-Bureau, Bielskowska Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metal & Co.

Anlaß des heutigen Feiertages, werden  Reste 
Nachmittags verkauft.
JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstrasse 23.

Für die Herbst- und Winter-Saison
 empfehle mein äußerst reich und neu assortirtes Lager von in- und ausländischen
Herrenkleider-Stoffen.
Ch. Wutke, Herren-Garderoben-Geschäft,
 Evangelische Straße Nr. 5.
 Bestellungen werden auf Verlangen in 24 Stunden ausgeführt.

Na sezon Jesienny i Zimowy
 polecam mój świeżo zaopatrzony skład w wielki wybór
tutejszych i zagranicznych towarów.
Ch. Wutke, Magazyn Ubiorów Męzkich,
 Ewangelicka Nr. 5.
 Na żądanie zamówienia mogą być wykonane w 24 godzinach

HOTEL MANNTEUFFEL.
 Täglich trifft ein frischer Transport
Holländischer Austern
 ein.
 Die Regalbahn ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben.
J. Petrykowski.

Erstes
Warschauer Schmirgelwerk
Julius Kopff & Co.,
 Wronia 71.
 Prämiirt mit zwei grossen silbernen Medaillen,
 erzeugt in besten Qualitäten:
 Glas-Feuerstein und Schmirgelpapier, Schmirgelleinen, Schmirgel in
 Körnern und Pulver, Messer-Putzpulver, sowie auch sämtliche Artikel
 zum Schleifen von Metallen und Holz.
 Vertreter für das Königreich Polen:
M. Wolpert, Warschau,
 Królewska Nr. 47

M. MANKIELEWICZ,
 WARSCHAU,
 im Theatergebäude unter den Columnen,
 Markt und Magazin von Brilliant-, Gold- und Silber-Waaren,
 bietet eine reichhaltige Auswahl von **Brillanten, Perlen und bunten
 Edelsteinen** ohne Einfassung; Grösste Auswahl von **Bracelets, Bro-
 chen und Ohrringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edel-
 steinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigarretten- und
 Holz-Etuis; Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons,
 Parfums, Bonbonnieren, Bleistifthalter, Breloques,**
 verschiedene **Kunst-Gegenstände** in Gold und Silber etc. —
 reiches Assortiment in dieser Branche!
REELL FESTE PREISE!

Arrestantenrotten wohl bekannt sind. Kein Wun-
 der, daß bei einem so starken Contingent zweifel-
 hafter Existenzen Diebstähle, ja Strapatraub
 wieder häufiger constatirt werden. Von einem
 solchen Fall weiß die „Hos. Bp.“ zu er-
 zählen. In einer der letzten Nächte wurde ein
 Herr Michailow auf der Andrejewischen Brücke
 über den Dnubodnyj-Canal von einem Individuum
 durch einen Schlag mit einem schweren Gegen-
 stande auf den Kopf betäubt und ausgeplündert.
 Auf das Geschrei des Opfers liefen Polizeisoldaten
 und Dvorische herbei; sie konnten zwar des
 Räubers nicht habhaft werden, fanden aber unter
 den Brückenpfeilern zwei Bagabunden im festen
 Schlaf.

Tageschronik.
 — Zum Todestage weiland Kaiser
 Alexander III. Ein Jahr ist heute seit dem
 Ableben des hochseligen Kaisers Alexander III.
 verstrichen. Ueberall, wo patriotische Herzen schla-
 gen, wird man den Gedenktag mit Trauer und
 Wehmuth begehen. Die Wunden, die der uner-
 bittliche Tod gerissen, sie brechen von Neuem
 auf, wenn man bedenkt, welch große Liebe der in
 Gott ruhende Kaiser in allen Schichten des Vol-
 kes besaß, wie tief man ihn verehrte, und wie
 hoch man seinen Gerechtigkeitsinn und seine
 Friedensliebe schätzte. In Gedanken weilen auch
 wir an der ehrwürdigen Gruft, in welcher der
 unvergeßliche Monarch gebettet liegt, und mischen
 in die Klagen der Millionen Trauernden ein stil-
 les Gebet.
 — Der Allerseelentag ist bei den Ka-
 tholiken dem Gedächtniß der Todten geweiht und
 hier hat sich im Laufe der Jahre auch bei den
 Protestanten die Sitte eingebürgert, mit Jenen
 zugleich am heutigen Vorabend dieses Tages die
 Gräber ihre Dahingegangenen zu schmücken und
 so werden denn auch heuer wieder die beiden
 noen einander belegenden Friedhöfe in hellstem
 Lichterglanz und schönstem Blumenschmuck pran-
 gen. — Es ist dies eine gar ernste, wehmüthige
 Feier, wohl geeignet, tiefe schwere Wunden wieder
 schmerzen zu machen, die bängten Stunden noch
 einmal im Geiste vorüberziehen zu lassen, in
 denen ein blühendes Leben mit dem bitteren Tode
 kämpfte, in denen der unsterbliche Geist eines
 geliebten Wesens die irdische Hülle verließ, und
 gleichsam auch Engelsfüßchen in selige Fernen
 entschwabte. Aber wenn auch die Hinterbliebenen
 weinen und klagen, wenn namenloser Kummer
 sich Bahn bricht aus tiefbewegtem Herzen, die
 stille Feier, welche wir heute begehen, sie rückt
 andererseits die drei Grundpfeiler des Christen-
 thums in den Vordergrund, sie läßt das Drei-
 gestirn „Glaube, Liebe, Hoffnung“ in vollstem
 Strahlenglanze am Lebenshimmel leuchten. Was
 anderes könnte die gebrochene Kraft, die am lan-
 gen Krankenlager zu jedem Opfer bereit war,
 wieder aufrichten, als der Glaube, was könnte
 das Herz wieder freier schlagen machen, als die Alles
 duldende Liebe, was könnte Balsam in die wunde
 Brust träufeln, als die Hoffnung auf ein Wiedersehen
 in jenem fernem, unbekannten Lande, in dem die
 Heimgegangenen der ewige Himmelsfrieden um-
 fängt. — In diesem Sinne besuchen wir zu Aller-
 seelen die Stätte des Todes, den Friedhof, um
 das Andenken an unsere theuren Entschlafenen
 zu ehren.
 — Erläuterungen zum Gesetze über
 den Wucher. Den „Hoboron“ wird die Mit-
 theilung gemacht, daß die Ministerien des Innern,
 der Finanzen und der Justiz gegenwärtig damit
 beschäftigt sind, einige einer Doppeldeutigkeit unter-
 liegenden Punkte des Gesetzes über den Wucher
 zu kommentiren und klar zu stellen. Die Veran-
 lassung zu diesem Vorgehen liegt in dem Umstan-
 de, daß die Inhaber fast sämtlicher Moskauer
 Reichthümer auf Grund des Wuchergesetzes dafür
 zur Rechenschaft gezogen sind, daß sie, abgesehen
 von den gesetzlichen Zinsen, noch eine besondere
 Gebühr für die Aufbewahrung der verpfändeten Gegen-
 stände erheben, so daß die Gesamtzinsen den

Zuland.
 St. Petersburg.
 Im Ministerium der Finanzen wird ge-
 laut Bericht der „Pet. Bzg.“ an einem
 für landwirthschaftliche Lehrwerkstätten
 die errichtet werden sollen, um den
 die Möglichkeit zu schaffen, die Hand-
 und Remonte landwirthschaftlicher Ma-
 schinen zu lernen. In jeder Lehrwerk-
 stätte von der Regierung oder von den lokalen
 Behörden unterhalten werden soll, wird Unter-
 richt in folgenden Handwerken erteilt werden:
 Zimmererei, Schlosserei und Schmiederei.
 Lehrwerkstätten werden auch berechtigt sein, die Aus-
 arbeitung privater Bestellungen entgegenzunehmen,
 Bedingung jedoch, daß der Charakter
 der Arbeiten in den Rahmen der Lehrwerk-
 stätte fällt. In die unteren Klassen können
 Lehrlinge aufgenommen werden im Alter von 13 bis 17

Jahren aufgenommen werden, die mit Erfolg den
 Kursus einer Volksschule absolvirt haben. Nach
 Beendigung des Kursus werden die betreffenden
 jungen Leute besondere Zeugnisse erhalten, die
 ihnen gewisse Vorrechte einräumen. Die Leitung
 der Lehrwerkstätten soll Personen anvertraut wer-
 den, die eine niedere technische Lehranstalt durch-
 gemacht haben, während die Kontrolle von der
 Fabrikinspektion ausgeübt werden wird.
 — Die Zahl der Obdachlosen in Petersburg
 muß doch eine sehr große sein, wenn man die
 Zahl derjenigen in Betracht zieht, welche in der
 letzten Zeit als verdächtige Persönlichkeiten arretirt
 worden sind. In der vorigen Woche war laut
 Angabe des „Pet. Herald“ das Resultat einer in
 den Traktoren und Getränkehandlungen vorge-
 nommenen Razzia 1500 verhaftete Individuen
 ohne Legitimation; zwei Tage früher wurden
 ebendasselbst 800 Personen ausgegriffen. Unter
 den Verhafteten sind zu einem guten Theil pro-
 fessionelle Diebe, die bereits Gefängnißhaft ab-
 gedient haben, wohl auch mit dem Leben in den

Telephon 630.

Telephon 630

Joseph Herzenberg, 23. Bekerfauer-Strasse 23.

Räumt bis zum 8. November incl. Rester sämtlicher Waaren zu fast halben, aber absoluten festen Preisen, nur in den Vormittagsstunden.

S o n n t a g, den 3. November werden R e s t e r Nachmittags verkauft.

gesetzlich zulässigen Zinsfuß von 12% jährlich übersteigen. Das Ministerium des Innern hat sich daher anlässlich dieses Umstandes mit den Ministerien der Finanzen und der Justiz in Relation gesetzt. Nach eingehenden Beratungen sind die Ministerien zum Schluss gelangt, daß die Gebühren für die Aufbewahrung der verpfändeten Gegenstände auf legislativem Wege nicht fixirt werden können, da in diesem Falle zu viele lokale Umstände (Kostalmiete u. s. w.) in Betracht kommen. Es ist daher beschlossen worden, unter Berücksichtigung der verschiedenen örtlichen Verhältnisse ein besondere Instruktion für die Friedensrichter auszuarbeiten.

Der November ist erschienen, nicht besser, nicht schlechter, als der October endigte. Die Tage werden jetzt immer kürzer, das Wetter wird immer rauher. Es ist ein Zufall, wenn die Sonne zum Durchbruch gelangt, und ihr Schein mehrere Stunden anhält. Die Nächte werden frohlicher. Ein Unbehagen befällt jeden Menschen, wenn er aus dem erwärmten Zimmer ins Freie muß. Kalte, ungesunde Nebel durchziehen die Luft, und ihr Einathmen ist häufig die Ursache von Katarrhen und anderen gefährlicheren Krankheiten.

Das einzige Vergnügen im Freien ist im November die Jagd. Der Monat ist übrigens der eigentliche Jägermonat. Jetzt wird gejagt und geschossen, Alles, was Wild heißt. Auch die letzte Schonzeit hat aufgehört. Rehe, Hirsche, Säue, Schneepfaffen werden jetzt erlegt.

Wie sich die Witterung während der nächsten 4 Wochen gestalten wird, läßt sich nicht im Voraus sagen. An dem Antritt der Herrschaft des Winters läßt sich nicht mehr zweifeln, aber wir hegen die Hoffnung, weil er dies mal so außerordentlich früh ins Land kam, wird er auch erträglicher sein.

Neue Bohrversuche nach Wasser. Wie wir vernehmen, werden auf Veranlassung einiger Großindustrieller erneute Bohrungen nach Grundwasser in etwa 14 Tagen in verschiedenen Theilen in Bodz durch einen bewährten Sachverständigen vorgenommen werden. Es scheint, daß man jetzt entschiedene Schritte vorzunehmen geneigt ist, um zu einem Resultat bezüglich der leibigen Wasserfrage zu gelangen. Wir würden aber wünschen, daß diese Bohrungen nicht bloß im einseitigen Interesse der Industriellen, sondern im Gesamtinteresse der städtischen Bevölkerung geschähen, weil zu erwarten ist, daß falls sich an einigen Stellen, in tiefer als sonst gesunder Lage, Grundwasser zur Benutzung für industrielle Zwecke vorfindet, die Verwirklichung des Projectes einer Wasserleitungsanlage einen noch längeren Aufschub, als bisher erfahren. Das wäre im Gemeindefinteresse sicherlich sehr zu bedauern! Wasser und Licht gehören zu den größten Erfordernissen im Haushalte, wie im Fabrikationsbetriebe. Wo sie nicht, oder nicht genügend vorhanden sind, muß nach Mitteln auf Abhilfe gesucht werden. Viele Gemeinden von weit geringerer Größe, und von geringerer finanzieller Leistungsfähigkeit als Bodz haben sich mit großen Geldopfern eine Wasserleitung angeschafft und dadurch die Ausdehnung der Stadt, und eine Vermehrung ihrer Bevölkerung für die Zukunft gesichert. Hinter diesen Städten darf Bodz nicht zurückstehen. Ist man sich erst über das Project der Anlage der Wasserleitung einig, werden die Mittel nicht fehlen. Wir bauen in nächster Zeit eine Pferdebahn, die elektrische Beleuchtung erfährt eine immer größere Anwendung, wo dies geschieht, da steht zu erwarten, daß nichts verabsäumt wird, damit die industrielle Stadt in den Besitz eines hinreichenden Wassers gelange. Wir werden s. Z. auf die Resultate der Bohrungen zurückkommen.

Eine für Brauereien wichtige Entdeckung ist durch die Verwendung der Electricität bei dem Brauprozesse gemacht worden. Von der auf frühere Beobachtungen gestützten Ansicht ausgehend, daß der elektrische Strom die dem Biere schädlichen, in der Luft und dem Wasser freis vorhandenen Spaltpilze tödtet, dagegen die Thätigkeit der echten Hefepilze befördert und dadurch ihre Gährkraft erhöht, leitete man durch ein eben kräftig gewordenes Bier 20 bis 30 Minuten lang einen elektrischen Strom: nach drei Tagen hatte dies Bier eine Güte, wie sonst

10 Wochen altes; es hatte einen tadellosen Glanz, sehr reinen Geschmack, der Schaum hielt sich gut und Praktiker sprachen sich dahin aus, daß es an Werth einem völlig abgelagerten Bier an die Seite gestellt werden könne. In anderen Versuchen wurde das mit Hilfe der Electricität hergestellte Bier den verschiedenen Temperaturen ausgesetzt, und es zeigte sich, daß es sich auch bei dieser harten Probe widerstandsfähiger bewährte, als das in gewöhnlicher Weise gebraute. Das Verfahren spart also an Zeit und gestattet hierdurch eine bessere Ausnutzung der Brauräume und Einrichtung, andererseits beschafft es ein widerstandsfähigeres Bier.

Vom Heimzuge unserer Vogelwelt. Im Verlauf November breiten sich allgemach über die Kronen der Wald- und Ziergehölze des Herbstes bunte Farben aus. Das Thermometer sinkt in stillen fernhellen Nächten zuweilen schon unter den Eispunkt herab. Gegen Anfang des Monats ist fast aller Orten in unserer Landschaften der letzte Schmuck des Herbstes, das goldene und purpurne Laub der Büsche und Bäume von den rauhen Winden verweht. Im Licht gewordenen Graß tauchen die zur Frühlingszeit im dichten jungen Grün gebauten großen und kleinen Nester auf. Nunmehr ist die Zeit des Abzuges auch unserer letzten gefiederten Sommergäste gekommen. Für sie heißt die Regel umgekehrt wie sonst — die Ersten werden die Letzten sein. Alle jene empfindlichen Vogelarten, die erst Ende April und Anfang Mai wieder zu uns gekommen sind, wie die Dürrenschwabe, der Pirol, der langreiche Gartenlaubvogel, die Rohrdrossel, Bürger oder Reuntöbter verlassen uns meist schon wieder in der ersten Hälfte des August. Dann folgen bald die Störche, der Ortolan, Wendehals, die Nachtigall und die zierliche gelbe Bachstelze. Die mäßig empfindlichen Sommervögel, welche nach Frühlingsanfang bis Mitte April ihren Rückzug hielten, der Wiebepopf, Gartenröthling, die Schwalben, der Kuckuk, die meisten Grasmücken, verlassen uns sicherlich früher oder später im September. Die härtesten Sommervögel, welche im Frühjahr, etwa von Lichtmess ab bis in den März hinein, aus dem Süden, meist aus Nordafrika wiederkehrten, gehen im ersten Herbstmonat nach dort zurück. Hoch droben aus der durchsichtig klaren Herbstluft ertönt das hohle Kurz Krur der Kraniche und das helle, wie Rajaja klingende Geschnatter der Graus- und Saatgänse. Kraniche und Wildgänse formiren für den Zug einen spitzen, pfingsthaarrartigen Winkel. Die schmucken Heber durchstreifen mit heiserem, rauhem Ratsch Ratsch alle mit ihrer Lieblingsnahrung, Eicheln und Bucheckern, gesegneten Wälder, verspeisen gelegentlich auch ein in der Dohne hängendes Vögelchen. Weiße Bachstelzen, Staare, auch wohl noch Rauchschwalben zu großen Flügen vereinigt fallen Abends in das dichte Geräusch und Schill der Seen ein, um hier, vor dem Raubzuge sicher, ihre Nachtstube zu halten. Die während der Brutzeit nur paarweis lebenden Arten aus dem Finkenast (Fringillae), Stieglitz, Buchfink, Hänfling, Grünlinge, Sempel vereinigen sich ebenfalls zu größeren oder kleineren Trupps und streifen durch nahrungsreiche, mit Disteln, Kletten, Knöterich, der großen Nessel und Wildhirschen bestandene Gelände. Von den Gebirgen herab, namentlich von Norden her, kommen allerlei Durchzugsvögel und Wintergäste, besonders die verschiedenen Drosselarten, Sing- und Misteldrosseln, Roth-, Ring- und Wacholderdrosseln, enden aber, durch die verführerisch daherscheïnenden Quitscherbeeren berückt, zu Tausenden in den Dohnenstiegen. Die grünen Saaten und samenbedeckten Stoppelbreiten verläßt nun auch die Feld- oder Himmelstörche, der einzige uns so herzliche Sänger des Feldes. Auch von ihnen müssen viele in den Gemäulungen ihr Leben lassen. Es beginnt der Streich der überaus nützlichen, zierlichen Meisenarten, Baumläufer und Goldhähnchen, welche auf ihren Streifzügen durch Parkanlagen, Plantagen, Gaine und Gehege fast immer von einem Kleinpracht oder Kleiber (Sitta) geführt werden. Sie fahnden besonders auf am Gezweig oder in Rinderrissen sitzende Spinnen, Mistelkäfer, Käupchen, Puppen, Schmetterlingslarven, Schild- und Blattläusen. Eine kleine Anzahl unserer härteren Sommervögel, Felderbraunellen, Rothkehlchen, Buchfinken, Ader-

männchen, Staare, Rohammer u. s. w., in der Regel Männchen, mag sich nicht entschließen, mit auf die Reise zu gehen. Sie halten Stand, fallen aber, wenn die Unbilden des Winters, harter Frost und starker Schneefall, eintreten, die den Boden schließen und verschütten, in die Fänge der Störche. Nur einige wenige der treuen Vögelchen, die von liebenswürdigen Menschen auf sicheren Futterplätzen gehegt und gepflegt wurden, sind noch vorhanden, wenn der Frühling wiederlehrt. Nicht wenige der Wandervögel, namentlich alle Drosseln, auch die Sphien und Erdfänger, sind in der Zeit des Zuges unbewußt, aber unablässig für die Verbreitung der durch Blüten und Früchte so schmuckvollen Beerengehölze thätig. Das weiche Fleisch der Zwergmispeln, Märlbrötchen, der Flieder, Schneeball- und Bogelbeeren wird schnell verdaut, während das hartschalige glatte Gefäß ganz unverändert durch den Magen hindurch geht. Ost meilenweit vom Ort der Mahlzeit, in Gebüschen, auf Bergen, an Burgen, Bächen keimen dann im Frühling die von den Wandervögeln so ausgestreuten Samen. Von alten Wirtshäusern, den Gefüßen alter Klöster und Kirchen winkt oft genug Johannis, Stachel, Brom- und Himbeerbüsche mit reichlichem Fruchtanhang herab — durch Drosseln angepflegt.

Im **Thalia-Theater** wurde am Mittwoch Abend zum zweiten Male in dieser Saison *Mascagni's* einactige, berühmte Oper „Cavalleria rusticana“ aufgeführt. Das Haus war leider nicht so besucht, wie dies zu wünschen gewesen wäre. Trotzdem wurde überaus flott gespielt und gesungen, sodas der Beifall von Scene zu Scene wuchs, und allen Mitwirkenden lebhaft applaudirt wurde. Frau Marie Hartmann *Chalupetzky*, welche wieder die Hauptrolle der Santuzza inne hatte, sang und spielte vorzüglich, sie fand an Herrn Milenz, der vorzüglich bei Stimme war, einen geeigneten Partner. Der Fuhrmann Alfio, von Herrn Franz Bartowski gegeben, war eine Musterleistung, wie man sie von dem gottbegnadeten Sänger gewohnt ist. Fr. Clara Uhlmann als Lola und Fr. Alice Dupleque als Mutter Lucia verdienen ebenfalls Anerkennung. Das die Kapelle des Herrn Direktors Welt völlig auf dem Posten war, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Morgen findet zur **Allehoch'schen** Thronbesteigungsfeier eine Gala-Vorstellung statt, welche durch die zum ersten Male vom gesammten Personal gesungene Nationalhymne eingeleitet wird. Die große Oper „Die Hugenotten“ kommt zur Aufführung, und zwar auf besonderen höheren Wunsch, dem zu entsprechen die Direction gern bereit war. Fr. Stifter, Herr Milenz und Herr Bartowski sind wieder im Besitz der Hauptrollen. Da ermäßigte Preise angesetzt worden sind, dürfte das Haus wohl sicher ausverkauft sein. Sonntag wird die für Bodz als Novität zu bezeichnende, reizende 3 actige Oper *Das Glöckchen des Eremiten* von Mailard zur erstmaligen Darstellung gelangen, und um den Genus zu einem vollständigen zu machen, *Der Bajakso* hinzugegeben werden.

Eine Filiale des bekannten **Kaiser-Panorama** aus der Passage in Berlin wird hier in Bodz Anfangs November in den Parterre-Räumlichkeiten des Vincus'schen Hauses, Promenadenstraße, die von dem Unternehmer vorläufig bis zum ersten Juli 1896 gemiethet sind, eröffnet werden, nachdem dasselbe bereits seit mehreren Jahren seine Optischen Reisen in Petersburg, Moskau, Warschau, Riga, Kiew und Odessa dem gebildeten Publikum vorgeführt hat. Durch die Mannigfaltigkeit der wöchentlich wechselnden sogenannten Reisen erhält sich das Institut stets den Reiz der Neuheit, und ermöglicht dadurch, daß dasselbe in den größeren Städten des Auslandes sogenannte permanente Filialen unterhält. An der Bervollständigung des ganz bedeutenden Bilderschages wird stets und ständig gearbeitet, so daß fast alle in der Welt Epoche machenden Ereignisse durch den Photographen des Geschäfts demselben eingereicht werden, so neuerdings die Entdeckung des Nord-Ostsee-Kanals, s. Z. der Besuch der russischen Flotte in Marseille, die verschiedenen Welt-Ausstellungen und Andere mehr.

Wir werden später noch Gelegenheit nehmen auf diesen Gegenstand zurück zu kommen.

Ueber den **Ausbruch des Merzenlensees** wird der „N. Z. Z.“ geschrieben: Im Herbst 1894 hatte ein theilweiser Ausbruch des Sees stattgefunden; etwa zwei Drittel der Wassermenge war durch eine Gletscherspalte des Aletschgletschers abgelaufen. Zwei kleine Seen waren zurückgeblieben, ein höher gelegener kleinerer See und ein größerer, der unmittelbar an den Gletscher anstieß. Infolge des heißen Sommers die Jahres waren die Zuflüsse vom Aletschgletscher stark, daß der untere Theil des Sees rasch an und gegen Ende September nur noch etwa 50 cm fehlten, um beide Seen wieder zusammenfließen zu lassen. Dann wäre auch der eben vollendete Tunnel in Function getreten, der das Wasser nach der anderen Seite, dem Fiescherthale, ableiten sollte. Schon war die Commission unterweilen um das vollendete Tunnelwerk zu besichtigen, nahm sich der See nochmals die Freiheit, welche nach der alten Richtung, durch eine Spalte des Aletschgletschers, auszubrechen und zwar so gränlich, daß die Commission keinen Tropfen Wasser mehr vorfand. Am 20. September zeigte sich ein Eisfeld, unmittelbar über dem Wasser, eine schwarze Linie, das untrügliche Zeichen, daß das Wasser fall; bis zum Abend war der See 10 cm gesunken. Am 21. waren es schon 30 cm, so daß man stellenweise unter das Eis sehen und bemerken konnte, wie alle vorspringenden Theile des Gletschers vom Wasser tief unterwaschen waren. Am 22. waren es schon 2 m; von jetzt an war ein genaues Maß nicht mehr zu erlangen, da wegen der gewaltigen Abstürze des Gletschers es zu gefährlich wurde, mit dem Schiffe in die Nähe des Eises zu fahren. Am 23. war der See 6 m gesunken; prachtvolle Höhlen und Grotten tiefer, blaugrüner Farbe kamen zum Vorschein, die den schmalen Spalten an der Oberfläche des Gletschers entsprachen und durch Auspülung des eingedrungnen Wassers entstanden waren. Am 24. der Nacht vom 23. auf den 24. September wurde der See vollständig aus. Mächtige Eiswände von etwa 40 m Höhe bildeten die eine Seite des Beckens, während der Boden mit einem gewaltigen Trümmerfeld von Eishöhlen bedeckt war. For während stürzten unter furchtbaren Krachen Theile der Wände nach, ein Schauspiel, das im Großartigsten gehört, was die Alpenwelt bietet.

Nach wenigen Tagen war das herrliche Bild fast völlig verschwunden. Die frisch geschwemmte Luft verloren, die märchenhaften Höhlen waren eingestürzt, einsformige Schutthalben türnten sich an den Wänden auf und verdeckten die grandiosen Eishöhlen der ersten Tage. Nichts mehr an den tiefgrünen See; hoch oben fesselten lag das verlassene Boot eines Malers u. hart dem nächsten Sommer und dem neuen Anwachsen des Sees entgegen.

Adele Spigeder f. Wie ein Telegramm aus München meldet, ist dort Adele Spigeder an schwerem Leiden im tiefsten Glend gestorben. Mit Adele Spigeder ist eine der interessantesten und — berüchtigsten Persönlichkeiten Bayerns aus dem Leben geschieden. Ihr Name trat zu Anfang der vierziger Jahre zum ersten Mal auf. Sie war Schauspielerin in München, jedoch künstlerisch so wenig begabt, daß sie fast keine Beachtung fand. Aber mit einer gewissen Bauernschlauheit ausgestattet, gerieth sie auf Gedanken, die große Hauffe, die damals fluth zu bemerken und nach dem berühmten Muster Wieners Placht eine sogenannte „Volksbank“ begründen. Sie versprach ungeheure Verzinsung für Geldeinlagen — etwa zweihundert bis dreihundert Procent — und so hatte ihre Bank bekannt als Dachauer Bank — ganz enormen Zulauf. Innerhalb kurzer Zeit erreichten Einlagen gegen 2 1/2 Millionen Gulden. In fast innerhalb derselben kurzen Zeit war Geld an der Börse verspeculirt, und die Bank oder vielmehr Adele Spigeder mußte Conto anmelden. Sie wurde 1873 wegen betrügerischer Bankrottis zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach Abbüßung ihrer Strafe begründete sie Damenorchester, das sie als Kapellmeisterin leitete. Aber schon wenige Jahre später begann noch einmal Geschäfte im Stil der Dachauer Bank.

Zur rothen 3.

R E S T E

Zur rothen

sämtlicher Waaren zu fast halben, aber festen Preisen werden **Ausverkauft** bei **Ludwig Krykus, zur rothen 3. 19. Petrikauer-Strasse 19.**

Teppiche, Püfser, Gardinen, Portiären, Bett-, Tisch- und Schlafdecken, Tücher, Reise-Plaids zu bedeutend billigen Preisen werden geräumt nur bis zum 15. November a. c. inclusive.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Haus Hardenberg.

Roman von Ernst von Waldow.

[3. Fortsetzung.]

So geht Alles in Rauch auf. Nein, nimm sie nicht heraus, behalte auch das Kästchen, es ist gleichfalls von ihm — gib es ihm wieder.“

„Ich danke Dir, Klottide, für Deine Bereitwilligkeit, die mir —“

„Sage es nur offen heraus — Du dankst mir, daß ich Dir Deine Mission so leicht gemacht, denn ganz wohl hast Du Dich doch nicht bei der ganzen Geschichte gefühlt, das will ich zu Deiner Ehre annehmen.“

„Darin muß ich Dir Recht geben.“

„So lebe wohl.“

„Du schickst mich fort?“

„Wenn Du mit uns frühstücken willst, bleibe bei mir, aber dann mußt Du Dich mit mir nach der Akademie begeben, ich will da Fritz Breitkopf aufrollen, ohne männliche Begleitung können wir kein Restaurant besuchen, trotz allen Geredes über die Gleichberechtigung der Frauen.“

Fräulein v. Erbach hatte jedenfalls keine Lust, Fritz Breitkopf in der Akademie mit „aufzurollen“, denn sie erhob sich und reichte der Freundin die Hand zum Abschied.

„Du willst also nicht mit uns frühstücken, schade; Breitkopf ist ein guter Junge und ein genialer Künstler. Vielleicht hätte er sich in Dich verliebt, er schwärmt für regelmäßige Gesichter und findet mich sicherlich abschaulich. — Aber halte das, wie Du willst.“

„Ich bin nicht Herrin meiner Zeit“, wendete Baleska ein, die damit die Frage zu umgehen trachtete: ob es schicklich sei für zwei junge Damen, in einem Restaurant in Begleitung eines Herrn zu frühstücken. Was sie wenigstens anging, würde sie keine Macht der Welt zu einem so unpassenden Schritte verleitet haben.

Der Abschied der Jugendfreundinnen war ein kühler. Klottide begleitete ihren Gast bis zur Thür, als aber Baleska die Schwelle überschritten, und die Pforte sich hinter ihr geschlossen hatte, da schob sie hastig den Kiesel vor und wankte zu dem Sessel hin, an dessen Lehne sie sich krampfhaft anklammerte.

Es war die höchste Zeit, halb ohnmächtig sank sie in die Polster, die Augen schließend. Das so lange und gewaltsam zurückgebrängte Gefühl übermannte sie, und die Hände auf das wild klopfende Herz pressend, brach sie in lautes, schmerzliches Weinen aus.

IV.

Wolfgang Hardenberg hatte mit dem Hauptmann v. Erbach und Baron Soltendorff bei Hiller gefrühstückt, nachdem er den Lattersfall besucht und dort von Soltendorff einen prächtigen Goldfuchs gekauft hatte. Am Brandenburger Thore angelangt, trennten sich die Herren, wobei Erbach dem Landsmann fast freundschaftlich die Hand schüttelte und die Hoffnung aussprach, ihn Abends im Circus Renz zu sehen.

Auch Soltendorff wollte mit von der Partie sein, der Breslauer Kaufherr, welcher ein feiner Pferdekennner schien, und den etwas hoch gegriffenen Preis für den Goldfuchs bezahlt hatte, ohne zu f üschen, gefiel dem Aristokraten und er verstand es, seiner Sympathie in anmuthender Weise Ausdruck zu geben. Thatsache war, daß Hardenberg sich lange nicht so wohl gefühlt. Vielleicht hatten dazu auch die trefflich zubereiteten Speisen und feurigen Weine das Ihrige beigetragen. Anstatt, wie er anfänglich gewollt, in die Wilhelmstraße einzubiegen, rief er eine offene Droschke an, welche eben vorbeigefahren kam, und beschloß, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten zu machen.

Der sonnige Apriltag hatte ein zahlreiches Publicum ins Freie gelockt, das sich an dem knospenden Grün von Baum und Strauch,

dem saftigen Rasen und und dem Hauche der balsamischen Luft erfreuen und erquickend wollte. Ernste Gesichter hellten sich auf, und Lippen, die das Lachen längst verlernt, wölben sich mindestens zu einem wehmüthigen Lächeln. Frühlingsahnen schwellte die Brust. Auch Hardenberg vermochte sich diesem Zauber nicht ganz zu entziehen. Er gebot dem Koffelente, in eine weniger besuchte Allee einzubiegen, zündete eine Cigarre an und lehnte sich in eine Ecke des Wagens zurück, während der alte Schimmel, dem der schöne Frühlingstag auch Luft gemacht, sich lebhafter fortzubewegen, das Gefährt die Kreuz und Quer durch die Alleen des Parks zog.

Was wohl der alte Cassirer und die „jungen Leute“ daheim im Bankhause gesagt hätten wenn sie ihren Chef so gesehen! Hardenberg mußte unwillkürlich bei dem Gedanken lächeln. Im Geschäft ging Alles am Schnürchen, er liebte die Pünktlichkeit und trieb diese Neigung bis zur Pedanterie. Der Tag war ernster Arbeit geweiht und erst am Abend hatte der fleißige Arbeiter gewissermaßen das Recht erkaufte, sich eine Erholung zu vergönnen. Wenn er in seinem Privatcabinet in ernste Beratungen vertieft gewesen oder in der Schreibstube dem Geräusch der über das Papier gleitenden Federn gelauscht, während er an den Pulken der jungen Leute vorbeisritt, hatte nie ein Frühlingsahnen seine Brust geschwellt, und hätte gleich die wärmste Aprilsonne zum Fenster hineingeschaut. „Aber es ist eben etwas Anderes, wenn man sich auf Reisen befindet. Die selbstgezogenen und fest bewachten Grenzen erweitern sich — es ist ein Ausnahmezustand —“ so schloß der Kaufherr seine Betrachtung, und nachdem er die ausgerauchte Cigarre hinausgeworfen, setzte er nachdenklich hinzu:

„Vielleicht ist es gut für mich, daß ich einmal wieder aus der geschäftlichen Tretmühle herauskomme, es will mir manchmal selbst scheinen, daß ich zum Zahlenmenschen werde und vor der Zeit altere.“

Dann verdüsterte sich seine Stirn merklich. Unwillkürlich wurde er daran gemahnt, was denn eigentlich der Grund gewesen, daß sein Leben so kalt, so abgemessen, so freudlos sich gestaltet.

Der Tod seiner Gattin, die ihm in der Blüthe ihrer Jugend entrisen worden, hatte das Haus verödet, denn die Nieslinge, welche die Pflichten der Mutter, der Hausherrin mit mehr und minderem Erfolge zu erfüllen bemüht gewesen, hatten ihm die Geschiedene doch nie vergessen machen können.

Ach, welche Qual war es zuweilen für den Geschäftsmann gewesen, der ermüdet und abgesspannt am häuslichen Herde der Ruhe pflegen wollte, die Klagen der heranwachsenden Töchter über Wirthschafterin und Gouvernante mit anzuhören, und dann wieder den Auseinandersetzungen der letzteren Beiden lauschen zu müssen. Die guten Rathschläge und die Einmischung der Schwägerin, zu der er gezwungen seine Zuflucht genommen, verbesserten selten die Lage der Sache, und schließlich endeten derlei peinliche Scenen damit, daß Frau Wintersfeld bei ihm das ganze Dienstpersonal, mit Ausnahme der alten Kinderfrau, entlassen hatte und daß die Erzieherin sich verabschiedet, um einer neuen Platz zu machen, welche bald Gustchen und Renate noch weniger sympathisch war als ihre Vorgängerin.

Warum hatte er diesem häuslichen Glend nicht kurz ein Ende gemacht dadurch, daß er zu einer zweiten Ehe geschritten? Wollte er Friederike keine Nachfolgerin geben — hatte er die Gattin überhaupt so geliebt, um vor dem Gedanken an eine zweite Ehe zurückzuschauern?

Hardenberg blickte gedankenvoll vor sich hin, dann rief er dem Kutscher zu, er möge hier halten und ihn erwarten.

Auf dem unebenen Pfade hatten sich die Stöße des Wagens doch zu unliebsam fühlbar gemacht. Der alte Kasten sah jedenfalls nicht gut in den Federn.

Mit jugendlicher Leichtigkeit öffnete der Kaufherr den Schlag und sprang hinab, ohne das Trittbrett zu benutzen. In vollen Zügen athmete er die erfrischende Waldluft ein, die heute selten rein und staubfrei war, und schritt langsam durch die schattige Allee, einer etwas abgelegenen steinernen Bank zu, sich darauf niederlassend. Wahre Sonntagsstille umgab ihn, kein menschliches Wesen schien in der Nähe, nur die Vögel zwitscherten lustig, von Zweig zu Zweig hüpfend, die Käfer summten und der Wind rauschte über seinem Haupte.

Wie gut ließ es sich hier träumen.

„Breitkopf, ich verbiete Ihnen, weiter zu reden, denn Sie sind stets langweilig, wenn Sie persönlich werden.“

Es war eine klangvolle Frauenstimme, welche diese Worte sprach, die Hardenberg aus seinem Sinnen jäh erweckten.

Der Platz, auf welchem er sich befand, war am Eingange in einen schmalen Seitenpfad gelegen, der die breite Allee schräg durchschnitt und von dieser durch dichtes, schon völlig belaubtes Fliedergebüsch abgetrennt.

Er vermochte die Beiden zu sehen, welche in der Allee stehen geblieben waren und ihm den Rücken zuwendeten.

Es schien ein ungleiches Paar zu sein. Sie hoch und schlank gebaut, sicher noch jung, darauf deuteten wenigstens die Körperformen und das üppige Lockenhaar hin, er klein und unterseht, in schwarzem Sammetrock, auf dem Kopfe einen sogenannten Rembrandthut.

Jetzt wendete er sich um und Hardenberg erblickte ein bartloses, volles Gesicht mit treuherzigem Ausdruck und großen blauen Augen, das hübsch zu nennen gewesen, wenn nicht die Haut durch eine Menge Sommerflecke verunstaltet worden wäre.

Die Stimme war hoch und dünn, mit der „Breitkopf“, denn so mußte der junge Mann wohl heißen, da ihn seine Begleiterin mit dem Namen angedeutet, nun zu sprechen begann:

„Mein gnädiges Fräulein —“

„Wie oft soll ich Ihnen noch wiederholen, daß Sie mich nicht mit dieser albernen Anrede ärgern sollen. Ich bin Ihnen ganz und gar nicht gnädig und zweitens haben Sie in meiner Gesellschaft zu vergessen, daß ich dem weiblichen Geschlecht angehöre. Für Sie bin ich „Collegé Saalfeldt“ und damit punktum.“

„Wenn man nur immer so auf Kommando vergessen könnte“, meinte kleinlaut der Gescholtene.

„D, das lernt sich in der Schule des Lebens.“

Es klang so viel Bitterkeit aus dem Ton, mit dem diese Bemerkung hingeworfen worden, daß man leicht hätte errathen können, sie sei keine allgemeine, sondern das Resultat trüber persönlicher Erfahrungen.

Breitkopf seufzte statt aller Antwort.

„Nu werden Sie gar noch sentimental“, scherzte das Mädchen, den Kopf wiegend und so Hardenberg einen Blick auf ihr ansprechendes, ausdrucksvolles Gesicht gestattend. „Das paßt Ihnen stets, wenn Sie gut gestrichelt und zu viel Bier getrunken haben. Vorwärts denn, ich höre Leute kommen, wenn man uns hier in der einsamen Allee bei diesem tête-à-tête erblickt, könnte man uns für ein Liebespaar halten, das sich gezankt hat und nun alle zehn Schritte stehen bleibt, um sich zu versöhnen.“

Jetzt erröthete Breitkopf und um nicht das spöttische Lächeln der jungen Dame zu sehen, schritt er schweigend an ihrer Seite weiter.

„Virago!“ murmelte Hardenberg, den Kopf schüttelnd. „Dieser „Collegé Saalfeldt“ ist ja ein wahres Prachteremplar! Armer Breitkopf, Du hast wenig Aussicht, das Herz dieser Kunstgenossin zu rühren, und das ist jedenfalls ein Glück für Dich. — Gottlob, daß Valeska Erbach keine derartigen Gelüste zu haben scheint!“

Eine Blutwelle färbte das für gewöhnlich blasse Antlitz des Kaufherrn, als er in seinem Gedankengange bei der jungen Erzieherin angelangt war, die einen so tiefen Eindruck auf sein Herz gemacht zu haben schien.

Was ging es ihn denn im Grunde an, ob Fräulein v. Erbach die Ausschreitungen ihres Geschlechtes verdamme, wo es sich um die Gleichberechtigung mit den Männern handelte, und die Emanzipationsbestrebungen eine Krankheit des Jahrhunderts genannt hatte, die noch dazu ansteckend sei. Warum hatte er „gottlob“ gesagt — war er denn wirklich in das schöne Mädchen verliebt?

Klarheit — der Mühsigang und das Frühlingsahnen bringen solche Grillen in das Gehirn eines sonst passabel vernünftigen Menschen.

Und eine Viertelstunde danach kämpfte dieser passabel vernünftige Mensch mit dem Wunsche, im Goldstücker'schen Hause einen Besuch zu machen!

Das ging aber denn doch nicht an, eine solche Gast, den conventionellen „Dinnungsbesuch“ zu machen, hätte auffallen müssen.

Hardenberg kehrte in sein Hotel zurück, zufrieden mit sich selbst, weil er einer Versuchung widerstanden. Er würde vielleicht weniger zuversichtlich gewesen sein, wenn er sich genau erforscht und den wahren Grund entdeckt hätte, der ihn zum Ankaufe des theuren Reitpferdes bewogen.

Valeska hatte gestern nämlich im Laufe des Gesprächs, das er mit ihr über Erziehung der weiblichen Jugend geführt, die Aeußerung gethan, daß sie nur eine Passion besitze, welche man ihr als unweiblich auslegen könne — sie sei eine wahghaltige Reiterin und entbehrte dieses Vergnügens jetzt recht schmerzlich.

Eigentlich hatte Hardenberg den Fatterfall besucht, um ein paar neue Wagenpferde zu kaufen, nachdem er jedoch den Goldsuchs gesehen und Baron Soltendorff ihm gesagt, daß dies ein gut zugerittenes Damenpferd sei, bezeugte er Lust, das Thier zu erstehen, und kaufte auch noch das zugehörige Sattel- und Zaumzeug, weil beides besonders elegant gearbeitet war.

Während seines Aufenthalts in Berlin sollte Valeska Erbach mindestens täglich einen Ritt auf dem Goldsuchs machen, die Erlaubniß dazu wollte er schon von Freund Goldstücker auswirken.

Natürlich würden der Hauptmann und er die junge Dame begleiten. Was dann später mit dem Goldsuchs geschehen sollte, hatte sich Wolfgang Hardenberg noch nicht klar gemacht, oder, richtiger gesagt, er vermied es noch instinkartig, Klarheit in seine Wünsche und Hoffnungen zu bringen.

Der Circus Rienz war wie gewöhnlich überfüllt, nur in einer geräumigen Loge des zweiten Ranges, welche die Mitglieder des adeligen Clubs für sich gemiethet, war noch Platz, da die meisten Besucher sich erst spät einstellten.

Hauptmann v. Erbach und Baron Soltendorff jedoch hatten sich heute früher eingefunden, um bei dem Stelldichein mit dem Breslauer Großhändler nicht zu fehlen, sie hatten ihm genau die Nummer der Loge angegeben und wollten auch anwesend sein, wenn der Fremde ihnen dort einen Besuch machte. Leute aus der Provinz pflegen bekanntlich sehr pünktlich zu sein, wenn es gilt, einen Vergnügungs-ort aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

— **Verlockend.** Schwester (zu ihrem jüngeren Bruder): „Wenn Du recht artig bist, fang' ich Dir nachher einen Floh für Dein Mikroskop!“

— **Kannibalisches Wissenständniß.** Negerkönig (zu einem Stammesgenossen, der in Europa in einer Schaubude gewesen): „Was hat Dir denn dort am besten geschmeckt?“ — Neger: „Frankfurter Würstchen!“ — Negerkönig (zu seinem Koch): „Könnten wir nicht einmal einen ganzen Frankfurter erwischen?“

— **Auf Umwegen.** Herr: „Wollen Sie zu meiner Hochzeit kommen?“ — Dame: „Wen gedenken Sie denn zu heirathen?“ — Herr: „Sie!“

— **Erkannt.** Bewerber (verschuldeter Lebemann): „Ihr Herr Papa besitzt bei der heutigen Unsicherheit doch einen feuer- und diebesfesten Geldschrank?“ — Millionärstochter: „Ganz recht — und nun möchten Sie mich geru als Dietrich dazu haben?“

— **Jagdpech.** Frau (zu ihrem von der Jagd heimkehrenden Manne): „Was, nicht mal einen einzigen Hasen bringst Du mit?“ — Sonntagsjäger: „Sa, denke Dir das Pech, Marie! Ich habe auf dem Wege mein Portemonnaie verloren, aus Aerger bin ich gleich wieder umgekehrt.“

— **Widerspruch.** Richter (zum Theaterdirektor): „Sie sind angeklagt, in der von Ihnen aufgeführten Posse „Hinter den Gardinen“ den Anstand gröblich verletzt zu haben.“ — Direktor: „Das begreife ich aber nicht, hoher Gerichtshof. In meinem Erlaubnißschein heißt es doch ausdrücklich: Das Stück kann ohne Anstand gegeben werden.“

— **Schmeichelhaftes Vertrauen.** Verteidiger (dem es gelungen ist, einen Erzgauner frei zu bekommen): „Ich habe mit Erfolg mein Möglichstes gethan. Lassen Sie jetzt nur Muth und haben Sie Vertrauen in die Zukunft!“ — Gauner: „Soll Sie mir fehlen, Herr Doktor! Da (ihm die Hand haltend) schlagen Sie ein! Wenn wir Zwei immer so zusammenheften wie heut', nachher g'hört die ganze Welt unser!“

— **Fürchterliche Drohung.** Köchin (zu ihrem Soldaten)

„Du, August, ich habe Dich gestern mit einer Anderen gehen sehen. Wenn das noch einmal vorkommt, dann kriegst Du nur noch das zu essen, was die Gnädige gefocht hat.“

Dant zu machen. Nach kurzer Zeit abermals zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt, verschwand sie auf mehrere Jahre aus dem öffentlichen Leben. Vor einigen Jahren aber verlor sie, daß sie sich wiederum auf Börsenspeculationen verlegt habe, und zwar mit dem Gelde der Bauern, die trotz der traurigen Erfahrungen ihr unentwegtes Vertrauen entgegengebracht haben. Ein schweres Leiden hinderte sie in den letzten Jahren, ihr Geschäft in größerem Maßstabe zu betreiben. So ward ihr Name wieder vergessen . . . bis ihn der Tod nun in Erinnerung bringt.

Woher kommt die Bezeichnung „Commis“? Nicht Jeder, der als Soldat gedient hat, wird wissen, woher das Commisbrod seinen Namen erhalten hat. Die Bezeichnung rührt, dem „Hann. Cour.“ zufolge, aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges her. Als Wallenstein gegen Straßburg zog und Theile seines Heeres in der Mark lagen, waren die davon betroffenen Orte auf die Dauer nicht im Stande, das geforderte Brod zu schaffen. Man zog daher Städte und Dörfer, die nicht mit Einquartierung belastet waren, gleichfalls zu Lieferungen herbei. Um nun eine gerechte Vertheilung der Kornausgaben zu ermöglichen, hatten die Landesbehörden im Einverständniß mit den Truppenführern eine besondere Commission damit beauftragt, die auch das Brod dachten. Diese Brode, welche von der Commission verabsolgt wurden, hießen „Commissionsbrode“, woraus im Laufe der Zeit das „Commisbrod“ entstand.

Durch eine bedeutende Gasexplosion sind am Sonnabend Abend gegen 6^{1/4} Uhr in einem Geschäftslokale des Hauses Friedrichstraße 105b in Berlin einige Personen erheblich verletzt worden.

Am genannten Abend befanden sich in dem Laden Frau Gerstel mit ihrem 16jährigen Bruder, einem Obersecundaner, und die Verkäuferin Fräulein Frida Wille. Frau Gerstel hat ihren Bruder, ein in einem dunklen Raum hinter dem Laden befindliches Bild zu jagen. Der junge Mann wollte deshalb eine Petroleumlampe anzünden, hatte aber kaum ein Streichholz in Brand gesetzt, als eine ungeheure Explosion erfolgte, welche sich in der ganzen Gegend, vornehmlich aber auf dem Grundstück selbst, bemerkbar machte. Eine mächtige Feuergeräusch schob durch den Laden, dessen Verbindungstheile zerstückelt wurden, und warf, indem sie das große Schaufenster und die anliegende Thür mit dem Kreuz auf die Straße schleuderte, nicht nur die in der Auslage befindlichen Galanteriewaaren, Porzellan- und Blechgeräthe, sondern auch einen großen Theil Waaren aus dem Laden auf den Bürgersteig und bis in die Mitte des Straßendamms. Eine vor dem Hause haltende Droschke wurde dabei erheblich beschädigt. Nach dem Hofe zu fuhr eine breite Stichflamme durch das zertümmerte Fenster des Explosionsraumes und schlängelte sich dann an den Seiten entlang, so daß eine große Anzahl Fenster im Kellergehoß wie in der ersten Etage gesprengt. In den Hinterzimmern der Wohnungen wurden gleichfalls Verwüstungen angerichtet. Sogar in den Nachbarhäusern machte sich die große Kraft der Explosion geltend. So wurden in dem Colonialwaaren-Engrosgehoß von Auerbach die schweren Kaffeefäße in die Höhe geschleudert. Die Anwohner glaubten im ersten Augenblick, daß die durch den Bau der neuen Weidendamms Brücke entstandene Senkung der Fundamente des Hauses Friedrichstraße 105 weitere Fortschritte gemacht und einen Einsturz des Gebäudes bewirkt hätte. Dann aber hörte man auf der Straße und aus dem Gerstel'schen Laden laute Hilferufe. Aus letzterem stürzte die Verkäuferin Fräulein Wille mit brennenden Haaren über die Straße in das Mann'sche Handschuh-Geschäft. Frau Gerstel und ihr Bruder eilten schwer verwundet in das neben ihrem Laden befindliche Papiergeschäft, wo sie zusammenbrachen. Auf der Straße halfen herbeieilende Menschen den dort niedergeworfenen Personen, die mit Glasplittern und Waarenresten übersüht waren, in die Höhe. Glücklicherweise waren nur drei Personen erheblich verletzt. Die Verkäuferin der in demselben Hause befindlichen Biered'schen Conditorei, Fräulein Emilie Wolf, hatte eben die Thür des Gerstel'schen Ladens geöffnet, um Kaffeegeschirre abzuholen. Die Frau des im Hause Friedrichstraße 111 wohnenden Schneidermeisters Bergholz war gerade mit ihrem sechsjährigen Löhntergeren vorübergegangen, als die Explosion erfolgte.

Es wird vorläufig angenommen, daß dieselbe durch das Abschrauben des Gasarmes seitens des früheren Miethers des Ladens, ohne daß die entflammenden Röhren genügend verstopft wurden, herbei geführt worden ist.

Nähmaschinen mit elektrischem Betrieb. In den Schaufenstern der Ausstellungsräume der Singer Co. Act.-Ges. (vo malis W. Weidlinger) in Berlin erregt eine raffinos arbeitende Nähmaschine, die durch den elektrischen Funken getrieben wird, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Diese Nähmaschine kann in jedem Haushalt, der bereits eine elektrische Leitung besitzt, eingeschaltet werden. Gerade wie bei der Bluhlampe, die man entzünden will, genügt ein leiser Druck auf einen Knebel, um die Maschine in Gang zu setzen; die Geschwindigkeit der Maschine läßt sich während des Nähens ohne jegliche Veränderung ganz nach Wunsch reguliren, eine Leistungsfähigkeit bis zu 1,000 Stichen in der Minute ist bequem zu erreichen. — Die ausgestellte Maschine, vollständig in Gold und Silber ausgefattet, ist durchsichtig eingerichtet, so daß man nicht allein das äußere Werk, sondern auch die Bewegungen des inneren Mechanismus genau

beobachten kann. — Nicht weniger interessant sind die Kunststickereien und Durchbrucharbeiten, welche ausgestellt sind. Diese erregten auf der Weltausstellung in Chicago, sowie in verschiedenen Kunstgewerbemusien Deutschlands berechtigtes Aufsehen.

Der Nothschild der newyorker Polizisten. Die newyorker „Staatszeitung“ schreibt: Thomas D'Rourke, der Polizist, unter dessen blauem Kittel ein so warmes Herz schlug, der so manche Thränen getrocknet, manchem Armen zur Zeit der höchsten Noth unter die Arme gegriffen, wird die blanken Knöpfe nicht länger tragen; die Polizeicommission hat ihn gestern Abend pensionirt. Kurz nachdem er diese Nachricht erhalten, kam er todlos geleidet, eine blitzende Diamantnadel in der Cravatte, in einer von zwei feurigen Pferden gezogenen offenen Victoria an der Polizeistation an Ost 51. Str. vorgefahren. Nachdem trat er auf den dienstthuenden Sergeanten Sobegan zu. „Ich bin pensionirt, guter Freund“, sagt er, „und es freut mich. Aber ich lade alle Polizisten der Station auf morgen zu einem Mittagessen nach Harlem River Park ein. Setzt kann ich mich ruhig auf ein Faß setzen und die Arbeiter überwachen, welche meine Häuser bauen“, meinte er scherzend, „ohne Verurtheilung zu müssen, nach dem Hauptquartier gerufen und bestraft zu werden (wie dies kürzlich geschehen ist).“ Die Zeitungen haben mein Vermögen immer auf 200,000 Dollars (800,000 M.) angegeben, ich will Ihnen aber jetzt im Vertrauen sagen, es beträgt etwa 100,000 Dollars mehr. D'Rourke vertheilte dann seine drei Uniformen unter seine Freunde, drückte jedem noch einmal die Hand, sprang in seinen Wagen und fuhr davon.

Ein gewerbmäßiger Brandstifter. Der Leiter einer gewerbmäßigen amerikanischen Brandstifter-Gesellschaft, Morris Schoenholz, ist zu New-York zu 48 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Anfangs des Jahres kam das Treiben dieser Bande an das Tageslicht, die auf Bestellung jedes beliebige Gebäude im ganzen Lande in Brand steckte. Die Bezahlung erfolgte entweder in Baar oder mit einem Theil der Versicherungssumme. Als Schoenholz sein Urtheil vernahm, stürzte er ohnmächtig zu Boden und mußte aus dem Gerichtssaal hinausgetragen werden.

Die Frauenarbeit in England in den letzten Jahrzehnten hat sich außerordentlich vermehrt. Nach dem letzten Census von 1890 stieg die Zahl der weiblichen Bureaukräften während der 20 Jahre von 1870—1890 von 8,016 auf 91,828. Im Jahre 1870 gab es nur 7 weibliche Stenographen, 1890 21,185. Auch die Zahl der Verkäuferinnen ist während dieses Zeitraums zwanzigfach gewachsen. Jetzt haben die englischen Frauen die meisten Berufsarten, wozu nicht große körperliche Kraft gehört, erobert. 1870 zählte man 67 Predigerinnen, 1890 1135, 1870 412 Künstlerinnen, 1890 10,810. Auch die Journalistik hat den Frauen ihre Thore öffnen müssen. 1870 schrieben nur 35 Frauen für die Tagesliteratur, 1890 88. Die Frau Musica bildet natürlich auch einen mächtigen Anziehungspunkt für die arbeitssuchenden Frauen. In den 20 Jahren stieg die Zahl der weiblichen Musiker von 5,753 auf 34,519. Aerztinnen und Heilgehilfinnen zählt man jetzt in England 4,555, während es 1870 nur 527 waren. Die Zahl der Lehrerinnen ist fast Legion geworden: 245,965 gegen 84,047. Auch solchen Berufsarten, in denen früher Frauenarbeit völlig unbekannt war, haben sich jetzt die Damen zugewandt, so z. B. der Landvermessung und der chemischen Analyse.

Ein erschütternder Vorgang hat sich in Nirxorf bei Berlin abgespielt: Eine Mutter hat ihr Kind erdrosselt und sich dann selbst den Tod gegeben. Die Thäterin ist die 45-jährige Arbeiterfrau Anna Schorsch, geborene Flitgner; sie hat anscheinend in einem Anfälle plötzlich zum Ausbruch gekommen Wahnsinns ihren ein Jahr alten Knaben ermordet und sich dann selbst erhängt. Der Verlauf des traurigen Ereignisses war folgender:

Der Maurer Gustav Schorsch bewohnte in der Zietenstraße zu Nirxorf mit seiner Ehefrau, seinen drei schulpflichtigen Kindern und dem jüngsten, am 28. September v. J. geborenen Knaben Emil eine kleine, aus Stube und Küche bestehende Hofwohnung. Die Lebenshaltung des Ehepaars war eine durchaus geordnete; der Mann ernährte seine Familie anständig, und auch die Frau wirtschaftete haushälterisch, so daß von einem Nothstande im Hause keine Rede war. Das Verhältnis der Eheleute galt als ein gutes. Seit dem Tode ihres ältesten Knaben, der vor einiger Zeit verstarb, zeigte die Frau ein gewisses schweres müthiges Wesen; die Angehörigen legten jedoch diesem Zustande keine besondere Bedeutung bei. Die Krankheit kam jedoch plötzlich zum furchtbaren Ausbruch. Der Mann war, wie gewohnt, an die Arbeit gegangen, er hatte keinerlei Streit mit seiner Frau gehabt. Als er später zu einer Zeit zurückkehrte, wo sich die drei ältesten Kinder noch in der Schule befanden, wurde ihm nicht geöffnet. Alles Klopfen war vergebens. Von bangen Ahnungen erfüllt, holte er einen Schlosser, welcher zunächst die Rügenthüre öffnete. Aber auch die nach der Wohnstube führende Thür mußte gewaltsam geöffnet werden, und als dies geschehen, da schlug ein Körper in dumpfem Fall auf den Fußboden nieder. Die unglückliche Frau hatte sich an einem Galen an der Thür erhängt; der entseelte Körper war durch das Deffnen derselben niedergestürzt. Während nach einem Arzt und der Polizei gesandt wurde, hielt der bedauerndwerthe Gemann Umschau in dem Zim-

mer. Die Wiege des jüngsten Kindes war säuberlich zugedeckt; unter der Decke aber lag, vollständig angezogen und mit seinen besten Sachen bekleidet, das Kind. Am den Hals zog sich eine tiefe, rothe Strangulationsmarke. Der Befund im Zimmer läßt darauf schließen, daß die Mutter das Kind zuerst gebadet und sauber angezogen hat, bevor sie zu der Ausführung ihres schrecklichen Vorhabens schritt. Die von Dr. med. Herrn Haner angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; der Tod der Mutter und des Kindes ist sicherlich schon einige Stunden vor Auffindung der Leichen eingetreten, die bis auf Weiteres in der Wohnung zur Verfügung der Gerichtscommission verblieben. Tugend welches Schriftstück ist von der Frau Schorsch nicht hinterlassen worden.

Kleine Chronik.

Die Centralbahnhöfe, welche in den letzten Jahrzehnten an den Hauptverkehrsplätzen geschaffen worden sind, haben folgende Aufwendungen gefordert: Frankfurt a. M. 24,850,000 Mark, Köln 24,500,000 Mark, Hannover 19,700,000 Mark, Düsseldorf 16,300,000 Mark, Halle a. S. 10,000,000 Mark, Bremen 9,500,000 Mark und Erfurt 6,200,000 Mark. Die Erlöse aus den Verkäufen der entbehrlich gewordenen Grundstücke sind dabei allerdings nicht gekürzt. — Der neue Centralbahnhof für Hamburg übertrifft nach dem Plane alle vorstehenden beträchtlich; die Kosten desselben werden auf 34,000,000 Mark beziffert.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ läßt, wie bekannt, einen Dampfer erbauen, dessen Wasserverdrängung auf 20,000 Tons berechnet ist, und welcher somit als das größte Schiff der Welt bezeichnet werden muß. Wie wir hören, wird das Kiesschiff voraussichtlich den Namen „Pennsylvania“ erhalten. — Im Gegenatz zu anderen Mittheilungen erfahren wir, daß der von der Rhederei Ballin in Hamburg in Bau gegebene Salon-Schnelldampfer für die Fahrt Hamburg—Helsingland wieder als Räderdampfer und zwar nach dem Muster der „Cobra“ erbaut wird. Man hat die ursprüngliche Absicht, die Maschinen nach dem Doppelschrauben-System zu konstruiren, wieder aufgegeben in Hinblick auf den Umstand, daß die Schraubendampfer weniger angenehme Seeschiffe sind, als die Schiffe mit Räder-Betrieb. Auch die englischen Rhedereien, welche den großen Verkehr über den Canal leiten, sowohl auf der Route Calais—Dover, Dover—Ostende und Blistingen—Ducensboroug zc. sind alle beim Räder-System geblieben, offenbar von denselben Erwägungen geleitet.

Am Hofe der Königin von Madagaskar vollzieht sich der Kirchgang Ihrer Majestät unter einer eigenthümlichen, wenig appetitlichen Cerimonie. Die Königin selbst kaut keinen Tabak außerhalb ihrer Gemächer, aber ihre sämtlichen weiblichen Anverwandten machen aus dieser Leidenschaft kein Geheimniß und scheuen sich nicht, öffentlich demselben zu fröhnen. Am Sonntag bietet sich nur dem Kempelbesuchern ein wunderbares Schauspiel dar. Die Schwester, die Tanten und die Nichte der Königin, sowie die Hofdamen, alle in den neuesten pariser Toiletten gekleidet, stopfen, während sie im Halbkreis die Königin umgeben, Tabak in ihre „Mündchen“ und kauen mit dem „sichtbarsten Behagen“. Vor den Damen stehen kleine antike Köpfe, in die sie von Zeit zu Zeit den gelblich braunen mit Tabaklast vermischten Speichel entleeren.

Aus Shanghai wird berichtet: „Die Japaner haben bekanntlich ein Nachahmungstalent par excellence. Was Wunder also, daß sie außer der Kriegskunst, durch die sie unlängst in der ganzen Welt Aufsehen erregten, auch noch allerlei andere mehr oder weniger schöne Dinge den Europäern abgeben haben! So stand neulich in der „Eastern World“ zu lesen, daß in Kobe und Osaka seit längerer Zeit alte japanische Marken in täuschender Weise nachgemacht würden. Die Fälschungen sollen so gut gelungen sein, daß nur Siner, dem die japanische Schrift keine Schwierigkeit macht, einige kleine Abweichungen von den echten Marken erkennen kann. Diese gefälschten Marken werden hauptsächlich auf die Postdampfer gebracht und dort den Weltreisenden angeboten. Häufig genug fällt dann ein so unglückliches Opfer, das etwas recht Seltenes zu erlangen glaubt, auf die geforderten hohen Preise hinein. Auch in Shanghai blüht der Markenhandel außerordentlich. Während z. B. ein ganzer Saß von drei Stück der ersten China-Marken bei Senf in Leipzig noch nicht 2 M. kostet, verlangt ein hiesiger Händler 5 Doll. oder etwa 11 M. für das Stück.“

Aus Evansville in Indiana wird unterm 15. October berichtet: „In dem hier anhängigen Scheidungsproceß der Eheleute Bothmann kam es heute zu recht sensationellen Auftritten. Die Frau hatte die Klage eingeleitet und erklärte, es sei mit ihrem Manne nicht auszukommen, dann erhob Bothmann die Gegenklage, das Weib sei eine wahre Fantippe und trage die alleinige Schuld an der unglücklichen Ehe. Schon in einem früheren Stadium der Verhandlungen hatte der Mann drei frühere Männer der Frau als Zeugen vorgelesen, welche ebenso schlimme Erfahrungen mit dem Weibe gemacht haben sollen wie er, heute aber gab Bothmann an, daß er nicht der vierte, sondern „mindestens“ der sechste Mann der Furie sei. Von seinem unmittelbaren Vorgänger sei das Weib nicht rechtsgiltig geschieden, und die Ehe mit ihm, Bothmann, sei deshalb schon an sich ungiltig. Der Richter erklärte, daß

ihm ein solcher Fall noch nicht vorgekommen sei, und er hat sich daher Zeit vorbehalten, um den Fall gründlich zu prüfen, ehe er eine Entscheidung abgibt.“

Die tiefste Stelle im Weltmeer, die bisher ermittelt worden, wurde kürzlich von dem königlichen britischen Vermessungsschiff „Penguin“ unter dem 23. Grad 40 Min. südlicher Breite und 175 Grad 10 Min. westlicher Länge entdeckt. Es wurde ein Bruch in dem Kabel constatirt, als dies 4900 Faden abgelassen war, ohne den Grund erreicht zu haben. Die Stelle ist 60 Meilen nördlich von der mit dem Sontblei auf 1428 Faden festgestellten Tiefe, die Capitän Aldrich im Jahre 1888 ermittelte. Die bisher für die tiefste Stelle im Ocean angegebene Stelle war die bei Japan gelegene mit 4655 Faden.

Eine Schreibmaschine für Blinde, welche der Erfinder derselben mit dem Namen Duograph belegt hat, ist kürzlich dem Gebrauche für die Praxis übergeben worden. Dieser sinnreiche Apparat hat den wohlthätigen Zweck, die des Gesichtsinnes barte Menschheit diesen Mangel weniger schwer empfinden und sie des bisher nicht genossenen Vorzuges des unmittelbaren schriftlichen Verkehrs unter einander theilhaftig werden zu lassen. Auch sind die Anverwandten und Freunde jener Unglücklichen jetzt in der Lage, ihnen schriftliche Mittheilungen zu machen, deren Inhalt ohne Mittelspersonen jenen sofort verständlich ist. Dieser Zweck wird auf eine ebenso einfache wie sinnreich durchdachte Weise erreicht. Wird — wie sonst bei Schreibmaschinen — eine Taste niedergedrückt, so gelangt auf der oberen Hälfte des Schreibpapiers eine Typo zum Abdruck, während zu gleicher Zeit auf der unteren Hälfte eine stark, dem oberen geschriebenen Buchstaben entsprechende Durchlochung erfolgt, welche in Folge des den Blinden eigenen vorzüglichsten Taftgefühls mit Leichtigkeit verstanden wird.

Ein Nierenapfel ist in Gub in Baden geerntet worden. Er wiegt 875 g und hat einen Umfang von 36 cm. In früheren Jahren ist dort schon ein Apfel von 509 g geerntet und als hervorragender Apfel Deutschlands preisgekront worden.

Fernschreib-Apparat. In den Geschäftsräumen der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft in Berlin fand vor einer Anzahl von Sachkennern die Vorführung des von einem amerikanischen Elektrotechniker erfundenen Fernschreib-Apparates statt, der neben den bestehenden Fernsprech-Apparaten zu verwenden ist, und es werden, wie es heißt, gegenwärtig an maßgebender Stelle Erwägungen über die Erwerbung dieser Erfindung gepflogen.

In der Trunkenheit erschossen hat sich der 29jährige Dreher Robert Engel aus der Waldstraße 41 zu Berlin. Der Mann war mit seiner Frau in Banz gerathen und begab sich bald darauf in die Küche. Dort fiel gleich nachher ein Schuß und Frau Engel fand, als sie hineilte, ihren Mann bereits als Leiche vor. Er hatte sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe gefaßt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 29. October. Während der Zug in der Richtung Leipzig—Döbeln—Dresden den Roswiger Bahnhof passirte, entgleisten aus noch unbekannter Ursache die zwei letzten Personenzüge der zweiten und dritten Klasse; sie stürzten um und wurden hierdurch von dem vorderen Zugtheile abgerissen. Von den Insassen des Wagens zweiter Klasse brach eine Dame das Schlüsselbein und den Arm, zwei andere Passagiere wurden leicht verletzt.

Wien, 29. October. Die heutige Bürgermeisterrwahl ergab das vorausgesehene Resultat, aber doch mit einer Ueberschätzung: Dr. Lueger wurde mit 93 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, obwohl die antisemitische Partei des Gemeinderathes nur 92 Mitglieder zählt. Ein liberaler Gemeinderath ist also bereits abgefallen und hat für Lueger gestimmt, der sich auch selbst seine eigene Stimme gegeben haben muß. — Doktor Lueger erklärte, daß er die Wahl annehme, und hielt eine Ansprache, in der er die Grundsätze, gemäß denen er sein Regiment führen wolle, nach antisemitischem Muster darlegte. Er werde nicht in die Fehler seiner Vorgänger verfallen, sondern jede sachliche Opposition zur Geltung kommen lassen.

Budapest, 29. October. In Hodmezoe Vasarhely wurde eine ganze Giftmischerbande verhaftet. Sie hat mehrere Personen bei Kranken- und Leidenbestattungsvereinen verführt, dann die Dpfer durch Gift getödtet und die Verführungsbeträge erhoben. Mehr als zehn Personen wurden auf diese Weise durch Gift aus dem Leben geschafft.

Paris, 29. October. Die Ministerkrise kam nicht ganz überraschend, da schon während der vorgestrichen Debatte die Desavouirung des Ministers Legues durch den Minister Trarieux den Miß im Cabinet zeigte. Das Ministerium scheint für die bevorstehende Madagaskar-Interpellation nicht ausreichend gerüstet gewesen zu sein, da Ribot's Taktik, alle begangenen Fehler dem vorigen Cabinet aufzuden zu wollen, auf Widerspruch selbst in Kreisen der Regierungspartei stieß, so daß das Ministerium es vorzog, lieber über eine Detailfrage zu fallen, als in einer die Machtstellung Frankreichs betreffenden Debatte nicht genügende Unterstützung zu finden.

Paris, 29. October. In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Verwirrung über den Sturz des Kabinetes Ribot, weil Niemand den Ausgang vorhersehen kann. Der Präsident

der Republik ist zwar gewillt, den Andeutungen der Kammer nach Möglichkeit zu folgen, allein die Bildung eines rein radicalen Cabinets gilt für ausgeschlossen, weil es nicht für lebensfähig gehalten wird.

Paris, 29. October. Koubet, Bodroy, Capvaing dürften die ersten politischen Persönlichkeiten sein, welche der Präsident Faure nach seinen Conferenzen mit den Senats- und Kammerpräsidenten berufen wird. Die Combination Bourgeois-Peytral besäße geringe Lebensfähigkeit, gleichwohl werden diese beiden und der Radicale Guyot Duffaigne als im Vordergrund der Combination stehend genannt. Die Hauptschwierigkeit der Situation liegt darin, Männer zu finden, die geneigt wären, den jüngsten Wünschen der Kammer nach voller Aufklärung über die Südbahnaffäre schonungslos zu erfüllen. Die besonnenen Elemente des Parlaments streben den Verbleib Hanotaux und des Kriegsministers Zurlinden im künftigen Kabinete an.

Paris, 29. October. Präsident Faure beehrte Ribot mit der Bildung des neuen Kabinetts, dem Justizminister Trarieux, Minister des Innern Leggues und Kriegsminister Zurlinden voraussichtlich nicht angehören werden. Es soll dadurch erstens der Opposition gegen Madagasgar wegen begangener Fehler die Spitze abgebrochen werden, und ferner Ribot freie Hand erhalten, eine neue Untersuchung der Südbahnfrage anzuordnen. Ribot wird, bevor er die Kabinettsbildung annimmt, mit den Führern der wichtigsten Parteigruppen Rücksprache nehmen. Die Krise dürfte morgen beendet sein.

Paris, 29. October. Jaurès wurde gestern während seiner Fahrt nach Carmaux durch Herabfallen einer schweren Reisetasche aus dem Gepäckwagen an der Stirn verwundet. Er hat starkes Fieber. Die Affaire Preis erregt hier lebhaftes Interesse. Preis' Interview mit dem Redacteur Sudet, das am 23. October im Petit Journal erschien, wird jetzt von mehreren Journalen nachgedruckt.

London, 29. October. Ein Rettungsboot des Panzerschiffs „Devastation“ stürzte, als es aufgehoben werden sollte, ins Meer. Zwei Matrosen wurden von dem Boote erschlagen, ein dritter ertrank.

London, 29. October. Die Verlobung der Prinzessin Maud, jüngsten Tochter des Prinzen von Wales, mit Prinz Karl von Dänemark, zweitem Sohn des Kronprinzen von Dänemark, wurde gestern Abend in Kopenhagen offiziell proclamirt.

London, 29. October. Nach dem Reuterschen Bureau sind in der türkischen Hauptstadt Privatmeldungen eingetroffen des Inhalts, daß in Baiburt (an der Straße von Erzerum nach Trapezunt) ein schreckliches Gemetzel stattgefunden habe. Danach griffen 500 bewaffnete mohamedanische Kafen die Armenier in den benachbarten Dörfern an, legten Feuer an Häuser, Schulen und Ställe und schossen auf die Armenier, als diese den Flammen zu entfliehen suchten. Ferner wurden, wie es heißt, mehrere junge Männer und Frauen auf Scheiterhaufen lebendig verbrannt, viele Frauen mißhandelt und verstümmelt. Die Dörfer wurden geplündert und die Kirchen geschändet. Die Zahl der Todten soll 150 übersteigen. Die Dorfbewohner haben beim Ausbruch der Unruhen den Schutz des Gouverneurs von Baiburt erbeten, dieser aber sandte nur drei Gensdarmen ab, die überdies erst anlangten, als das Morden und Plündern vorüber war. Nach einer ferneren Meldung aus Trapezunt wurden die Armenier von Gumusch-Dagh durch Türken über-

fallen. Die Zahl der Todten ist noch unbekannt, wird aber als beträchtlich bezeichnet.

London, 29. October. Das Reutersche Bureau ist zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die Depesche der Times aus Hongkong vom 24. October über einen angeblichen Vertrag zwischen Rußland und China, Port Arthur betreffend, vollständig erfunden, und daß überdies die russische Politik im äußersten Osten nicht durch ein England feindliches Gefühl beherrscht sei.

Konstantinopel, 29. October. Der Weltradsfahrer Gensichen ist von Berlin in 81 Fahrstunden hier angelangt. Die Weiterfahrt soll nach Kleinasien erfolgen.

Telegramme.

Bremen, 30. October. Auf dem englischen Dampfer Bendo, welcher von Savannah in Bremerhaven mit Baumwolle eingetroffen ist, ist Feuer ausgebrochen. Mit den Löschversuchen ist begonnen und der Dampfer zu diesem Zweck aus dem Hafen geschleppt worden.

Wien, 30. October. Die Neue Freie Presse meldet aus Petersburg, daß die Legung eines Kabels von Barna nach Dnestra bald zu erwarten sei, da die Verhandlungen mit Bulgarien den gewünschten Verlauf nehmen.

Aggram, 30. October. Die Dämme der Save sind an mehreren Stellen von dem Hochwasser des Flusses durchbrochen. In Folge Durchbrechens der Bahndämme bei Beliko-Trgoviste ist der Zugverkehr gestört. Heute Nachmittag ist das Wasser der Save um zwei Centimeter gefallen. Die Ueberschwemmung im Thale dauert fort; die eingebrachte Ernte ist zum größten Theile vernichtet.

Wien, 30. October. Das Allgemeinbefinden des Grafen Taaffe ist nach einer ruhig verbrachten Nacht heute gut.

Paris, 30. October. Ueber den Verlauf der französischen Ministerkrisis sind heute noch keinerlei Meldungen eingelaufen. Vorerst schwirren nur Namen in der Luft. Gestern fand im Elysee ein großes Diner zu Ehren des Königs von Griechenland statt. Alle bisherigen Minister nahmen Theil. Später fand großer Empfang statt.

London, 30. October. Das Reutersche Bureau meldet vom 28. d. aus Aleppo, zwischen türkischen Truppen und Armeniern habe in der Nähe von Marasch ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen noch. Bei Hünan an der Angorabahn nahm eine Räuberbande eine Anzahl von Bahnamten gefangen, unter denen sich ein deutscher Unterthan und ein Malteser befinden. Die Anzahl der Gefangenen sowie der Betrag des Lösegeldes ist noch unbekannt.

London, 30. October. Nach den letzten Ermittlungen sind in Folge des Hauseinsturzes in der New-Church-Straße vier Personen getödtet und vierzig verletzt worden.

London, 30. October. Die amtliche London Gazette veröffentlicht ein Telegramm des britischen Generalkonsuls in Beirut, welches mel-

det, daß die Cholera in Damaskus ausgebrochen ist.

London, 30. October. In New Church Court, einer engen Seitenstraße des Strand, fand heute Abend in einem dreistöckigen Wohnhause eine furchtbare Explosion statt. Das Haus ist vollständig eingestürzt und auch die Nachbarhäuser zu beiden Seiten sind theilweise zerstört. Die Trümmer fingen Feuer und brannten spät Abends noch fort. Man befürchtet, daß mindestens dreizehn Personen, lauter arme Leute, umgekommen sind. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

Bukarest, 30. October. Der Minister des Auswärtigen Sturdza hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er denselben strenge Achtung der persönlichen Freiheit anempfiehlt. Jeder Beamte, der sich einer willkürlichen Inhaftnahme schuldig mache, werde dem Gerichte übergeben und bestraft werden.

New-York, 30. October. Nach einer Meldung aus Tyler (Texas) wurde dort gestern ein Neger Namens Hilliard, wegen Bergewaltigung und Ermordung einer weißen Frau, auf einem öffentlichen Plage in Anwesenheit von 7000 Zuschauern auf einem Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Den Scheiterhaufen zündete der Gatte der Ermordeten an. Der Neger verschied erst nach 50 Minuten.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bünger aus Wien. — Simonsfeld aus Bromberg. — Peltzer aus Berlin. — Auerbach aus Fürth. — Zschommer aus Hannover. — Ciszewski aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Goldstein, Kreuterkrast, Morawski und Fejans aus Warschau. — Schladt aus Mühlhausen. — Koch aus Hamburg. — Bryden aus London. — Sukiennik aus Mieschew. — Grange aus Reichstadt. — Stengel aus Zwickau. — Barth aus Pannien. — Heintzemann aus Ströza. — Posternakow aus Nikolajew.

Hotel de Pologne. Herren: Plekariski, Bellin und Beisscher aus Warschau. — Reinert und Koppel aus Riga. — Kolanowski aus Jolekusch. — Saalborn aus Tomaszow. — Seidlich aus Warmbrunn. — Barbianowicz aus Robost. — Klasig aus Breslau.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Sonntag.

Getreidepreise.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste) and prices in various locations (Wien, Pest, etc.) for the date 30. October 1895.

Table titled 'Dlowit-Preise' showing prices for various goods like 'Barfchau, 30. October 1895' with columns for 'Brutto', 'Netto', and 'accise'.

Table titled 'Coursbericht' showing exchange rates for 'Berlin, den 31. October 1895' for various locations like '100 Rubel', 'Ultimo', 'Barfchau', 'Berlin', 'London', 'Paris', 'Wien'.

Advertisement for 'Lagiewnik Łódź, Wisniewska 64. (435) Cena Okowity z dnia 31 Października' with prices for 'Hurtowa w. 78%', 'Srynkowa w. 78%', and 'Akoysa 10 kop. od stopnia.'.

Advertisement for 'Ein junger Mann, welcher in einer größeren mechanischen Weberei 1 1/2 Jahre als Praktikant thätig war, wünscht seine Stellung sofort oder später zu verändern.'.

Advertisement for 'Podzer Freiwillige Feuerwehr' including details about a meeting on Monday, 4th Nov, and a 'Signal-Übung' (signal drill) for all members.

Advertisement for 'Geschäfts-Verlegung' by Ch. Wutke, moving to 'Ewangelicka-Strasse No. 5'.

Advertisement for 'Eine eingerichtete Färberei' (a furnished dyeing workshop) located in the city center.

Advertisement for 'Herman & Grossman' piano and instrument shop, listing various models and agents.

Advertisement for '„FLORA“ Bouquet- u. Kranz-Binderei' (Flora bouquet and wreath binding).

Advertisement for 'Buffetmädchen' (buffet girls) at 'Näheres Hotel Polski'.

Advertisement for 'Kanarienvogel' (canary bird) at 'Karl Sondermann, Vogelhändler'.

Advertisement for 'Zaleski & Co' furniture store, located at 'Warschau, Marszalkowska 137'.

Advertisement for 'Möbelstüde' (furniture) and 'Polstergarnitur' (upholstered furniture) for sale.

Advertisement for 'Ein starkes Arbeitspferd' (a strong work horse) for sale.

Advertisement for 'Absolventin' (Absolventine) and 'Privat-Stunden' (private lessons).

Advertisement for 'Seidenwatte' (silk cotton) in various colors and prices.

Advertisement for 'Dr. Med. Sigismund Golz' (Dr. Sigismund Golz) with details of his medical practice.

Advertisement for 'Das Pelzwaaren-Magazin' (fur goods store) by 'Tytus Kowalski'.

Advertisement for 'Die homöopathische Apotheke und Heilanstalt' (homeopathic pharmacy and clinic).

Advertisement for 'Man kleidet sich gut und billig' (one dresses well and cheaply) at 'L. Koch'.

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 1. November 1895:

Keine Vorstellung.

Morgen, Sonnabend, den 2. November 1895:

Anlässlich des hohen Galafestes vor Beginn der Vorstellung bei festlicher Beleuchtung des Hauses.

Die Nationalhymne,

gesungen vom gesammten Personale des Theaters in Festkleidung.

Darauf folgend:

und zwar im Interesse aller Klassen des Publikums heute bedeutend ermäßigte Preise der Plätze.

Zum 4. Male:

Die Hugenotten.

Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

(Mit bedeutend verstärktem Orchester, großem Chor und durchweg neuen und reichen Costümen.)

Sonntag, den 3. November 1895:

Zum 1. Male:

Das Glöckchen des Eremiten.

Große komische Oper in 3 Akten von Mailard.

Hierauf:

Zum 2. Male:

Der BAJAZZO (Pagliacci).

Große Oper in 2 Akten und einem Prolog. Musik und Dichtung von R. Leoncavallo.

Die Direction.

Theater Arcadia.

Neu! Sonnabend, den 2. November 1895: Neu!

Auftreten der sechs Geschwister

Barisons.

Auftreten sämtlicher neugagierter Spezialitäten.

Director: Süßmann

Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

RESTAURANT FRANKFURT.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3. November: **piderrussisch letzte Abschieds-Concerte der Tiroler Sänger-Gesellschaft Auer.**

Häuslicher Ratgeber

Wöchentliches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Mit den Gratisbeilagen:

Arbeits- und Handarbeit.

Die zehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber“ eine vollständige und reichhaltige

Moden-Zeitung,

über die neuesten Pariser und Wiener Moden verhältnissmäßig werden.

Jeden Monat eine

Schnittmuster-Beilage.

enthält Original-Schnitte zur Selbstherstellung von Taillen, Kleidern, Kinderkleidern, Blüsen und außerdem reizende praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.

Für unsere Kleinen.

Die Kinderzeitung für Kinder von 7-13 Jahren.

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer ohne Schnittmusterbeilage 10 Pfg. oder 5 Kop.

mit 15 Pfg. oder 7 1/2 Kop.

Stückeljährlich M. 1.40 oder 63 Kop.

Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau,

Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 24.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probennummern gratis und franko.

Zwei Dampfmaschinen,

die 350 mm. Cylinder-Durchmesser und 700 mm. Hub, die zweite 240 mm. Cylinder-Durchmesser und 400 mm. Hub, ferner:

Eine Dynamo-Maschine,

welche bei 520 Touren per Minute und 65 Volt Spannung, 50 Ampere ergiebt. Sämtliche Maschinen in bestem Zustande preiswerth zu verkaufen bei **Ende & Co.,** Grüne-Strasse Nr. 18.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere heiliggeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, und Schwägerin

AURELIE NEUDEL

geb. VOGEL

im Alter von 32 Jahren, nach langen und schweren Leiden, zu sich abzurufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dem geehrten Publicum von Lodz und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Paradies-Restaurant

eröffnet habe und empfehle kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie die besten Getränke und mache besonders auf die vorzüglichen Biere der Brauerei von Kijok in Warschau aufmerksam.

Hochachtungsvoll **Fischer.**

Berlin W., Französische Str. 21.

Eremitage.

Inhaber M. Koller.

ORIGINAL-RUSSISCH-POLNISCHES RESTAURANT.

I. Rang.

Das Maler-Geschäft

von

Gebrüder Urbanowicz

ist übertragen worden und befindet sich jetzt Nikolajewski-Strasse im Hause des Herrn Lorenz Nr. 34.

Ein

Damen-Garderoben-Magazin,

welches schon 15 Jahre existirt, ist in Lodz zu verkaufen. — Nähere Auskunft Zawadzka-Strasse Nr. 8, im genannten Magazine.

AMOR HELLER METALL-PUTZ-GLANZ,

keine rothe Pomade, geeignet für sämtliche Metalle, ist und bleibt das beste Putzmittel

Fabrikanten Lubzynski & Co., Berlin. Allein Engros-Vorkauf für Russland und Polen bei **Gustav Rosenthal.** Lodz, Dzielna 34, Telephon Nr. 70.

Zu haben in allen Droguen-, Seifen-, Parfümerien-, Galanteriehandlungen, Küchenmagazinen etc.

Das Champagnerhaus

HEIDSIECK & Co. REIMS.

gegründet 1782.

Walbaum, Luling, Goulden & Co. Nachf.,

Soflieferanten,

empfehlen einem geehrten Publicum ihre

Champagner:

„MONOPOLE“, „MONOPOLE SEC“

vorrätig in allen renommierten Weinhandlungen Warschau's u. Provinz Städten

Die Direction des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniss, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nicht-einzahlung der Mtrate 1895 zum Verkauf vermittelst öffentlicher Licitation, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

- Das an der **Srednia-Strasse** unter Nr. 348 g legene, mit einer Anleihe des Vereins von 1,800 Rs. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 360. Die Licitation wird von der Summe Rs. 2,700 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (21.) Januar 1896 vor dem Notar Konstantin Placheci festgesetzt.
 - Das an der **Lagiewnicka-Strasse** unter Nr. 160 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6000 belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 1200. Die Licitation wird von der Summe Rs. 9,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 9. (21.) Januar 1896 vor dem Notar Wladyslaw Jozak festgesetzt.
 - Das an der **Widzewski-Strasse** unter Nr. 1110b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 18,000 belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 3600. Die Licitation wird von der Summe 27,000 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (22.) Januar 1896 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
 - Das an der **Betrikauer-Strasse** unter Nr. 538 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 25,000 belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 5000. Die Licitation wird von der Summe Rs. 37,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 10. (25.) Januar 1896 vor dem Notar Julius Gruszevski festgesetzt.
 - Das an der **Zawadzka-Strasse** unter Nr. 48J gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 14,700 belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2940. Die Licitation wird von der Summe Rs. 22,050 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 11. (23.) Januar 1896 vor dem Notar Jozan Ramocki festgesetzt.
 - Das an der **Betrikauer-Strasse** unter Nr. 1380 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 13,000 belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt Rs. 2600. Die Licitation wird von der Summe Rs. 9000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 12. (24.) Januar 1896 vor dem Notar Konstantin Placheci festgesetzt.
- Lodz, den 16. (28.) October 1895.
Präsident: **E. Herbst.**
Für den Bureau-Director: **L. Gajewicz.**

Ein gutes Restaurant

mit guter Küche und an sehr gelegener Stelle, ist sofort zu verkaufen, evnt. vom 1. Januar 1896 zu beziehen. Näheres bei **L. Nick, Zawadzkastr. 7.**

Schüler-Anmeldungen

für meine Lehranstalt nehme täglich (Zawadzkastr. Nr. 15) von 10-12 Uhr Vorm. und von 2-6 Uhr Nachmittags entgegen.

Schulvorsteher u. diplomirter Lehrer **J. Lewinsohn.**

ELECTROTECHNISCHE ANSTALT S. STRAUSS,

Warschau, Nowy Świat 39.
Specialität: Electricische Glocken, Blitzableiter, Telephons, mathematische Instrumente, etc.

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. Littwin,
Specialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
wohnt jetzt
Petrikauer-Strasse Nr. 59.
Empfangsstunden von 9-11 Vorm.
und 6-8 Nachmittags.

Dr. Margolis,
Kinderarzt, innere Krankheiten.
Zawadzka-Strasse 14,
empfängt bis 10 Uhr früh und von 2 1/2-5
Uhr Nachmittags.

Dr. K. Wisniewski,
Dzielnia-Strasse, Haus Friedmann,
Specialarzt
für Nerven- und innere Krankheiten.
Electriche Heilmethode.
Sprechstunden: von 8-9 früh, 4 1/2-6 1/2,
Nachmittags.

Dr. Sewer, Sterling
(choroby wewnętrzne i dziecięce)
przeniosł się na
Piotrkowska, 68.

Dr. med. M. Berenstein,
Augenarzt,
hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher
und praktischer Ausbildung auf einigen Uni-
versitäten Deutschlands in Lodz niedergelassen
und wohnt jetzt Petrikauerstr. 24 neu, Haus
Kipichaj. Sprechstunden von 9-11 und 4-6.

Dr. K. Laurenty,
Gde Zielona- und Wólczanska-Strasse,
Haus Schulz,
empfängt Vormittags von 11-1, Nachm.
von 2-6.

Dr. L. Bondy
hat sich nach längerer Specialstudien im Auslande in
Lodz niedergelassen.
Augen- und Kinder-Krankheiten.
Sprechstunden von 8-10 Uhr früh und von 4-6 Uhr
Nachmittags.
Gde Wólczanska u. Benedyktastr. 23, Haus Kirchof.
Stets frische Lymphen zu haben.

Dr. med. St. Markowski,
Augenarzt,
gew. Assistent von Prof. Wicherkiowicz
in Posen.
Petrikauer-Strasse Nr. 16 (neu), Haus Rosen.
Sprechstunden von 9 bis 11 und von 3 bis 6.

Dr. med. St. Rontaler,
Specialarzt nur für Ohren-, Nasen- und
Halssleiden,
Sprechstunden: von 9-11 Uhr Vorm. und
von 4-6 Uhr Nachm.
Zawadzka Nr. 8, Haus Pastor Rontaler,
vis-à-vis vom „Hotel de l'Europe“.

Dr. St. Gutentag,
Kuhpocken-Impfung,
Kinderarzt,
chem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau.
Petrikauer-Strasse Nr. 58.

Dr. Mieczyslaw Kaufmann
Accoucheur,
Poludniowa Nr. 28, Haus Reichert.
Ausschließlich Frauen-Krankheiten.

Dr. C. v. Stankiewicz,
Special-Arzt nur für Frauen-
Krankheiten,
von 9-10 und von 4-6 Uhr.
Petrikauer-Strasse Nr. 46,
Haus Müllers Apotheke.

Dr. Wolfowicz
aus Babianice,
Accoucheur und Kinderarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 109, vis-à-vis dem
Palais des Herrn Heigel. Empfangsstunden
von 9-11 Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

Dr. med. W. Kotzin,
Specialarzt für Herz-, Lungen-
und Frauenkrankheiten,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 26,
Haus Gebr. Schröter und empfängt täglich
v. 9-11 Uhr Vorm. u. v. 3-6 Uhr Nachm.

LEKARZ-DENTYSTA
B. Brzozowski
przepracował się z dentem 10 Lipca d. r. do
domu braci „Szwarcberg“, ulica Piotrkowska
nr. 26, obok cukrowni p. Smaylara.

Bahn-Arzt
B. von Brzozowski
verlegte seine Wohnung mit dem 10. Juli cr.
nach dem Hause der Gebrüder Schröter,
Petrikauer-Strasse Nr. 26, neben der Con-
ditorei des Herrn „Schmagler“.

Zofia Schwarz-Bernstein
Bahn-Arzt
wohnt jetzt Petrikauerstr. 121, Haus
Ramsisch.
Lekarz-Dentysta
Zofia Schwarz-Bernstein
mieszka ul. Piotrkowska Nr. 121, dom
Ramsicha.

Dr. Łaski,
Kinderarzt,
Orthopädie und Kuhpocken-Impfung,
wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4
(Ecke des Neuen Ringes) vis-à-vis der Kräuter-
Apotheke des Herrn Lipiński.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66,
1. Etage, im Hause Herschtowicz, neben des
Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren
Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkose ausgeführt.

Dr. S. Dworzańczyk,
Ordinator der venerischen Abteilung
im St. Alexander-Kreishospital, empfängt
mit venerischen Krankheiten Befallene von
8-10 Uhr früh, 2-4 Uhr Nachmittags und
von 7-8 Uhr Abends.
Petrikauerstr. Nr. 142, Ecke der Evang.-Str.

R. Saurer,
pract. Zahnarzt,
Petrikauer-Strasse Nr. 280 (9),
neben Scheibler's Neubau, Haus Söbel
Sachs, 2. Etage.

Dr. K. Jasiński,
ord. Arzt im Hospital der Art.-Bes. der Baum-
Manuf. G. Scheibler, ausschließlich Frauen-
krankheiten, empfängt täglich von 4-6 Uhr
Nachmittags.
Zawadzka Nr. 8, vis-à-vis Hotel
de l'Europe.

M. L. Aronson,
Zahnarzt,
Petrikauer 78 gegenüber d. Conditorei Roszkowski
Stellt Krankheiten der Zähne und der
Mundhöhle, Einsetzen von künstlichen
Zähnen und Plombieren mit Gold nach der
neuesten amerikanischen Methode.

J. Luniewski,
Nowo otworzony zakład fryzjerski,
oraz wszelka galanterja i perfumerja.
Wyroby pończosnicze bez szwu.
Piotrkowska Nr. 4,
vis-à-vis Hotelu Polskiego.

Pawel Zdzislawski,
Friseur,
hat nach mehrjähriger Thätigkeit im Geschäft
der Frau Janicka an der Ecke der Petri-
kauer- und Ziegel-Strasse Nr. 34 ein
comfortables, allen Anforderungen der Neuzeit
entsprechendes Friseur-Geschäft eröffnet.

Otto Eberhardt,
Tapiserie-Geschäft,
Petrikauerstr. 131 neu.
Fortwährende Eingänge von Neuheiten.
Annahme von Aufzeichnungen auf
jedwede Stoffe.

Theodor Elwart,
Innungs-
Meister.
Klavier-Magazin
und Reparaturen-Werkstatt.
Zawadzkastr. Nr. 19, neben Hotel Ranntessell.

Edward Jezierski,
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Damen-Strümpfen, Herren-Socken und Kinderstrümpfen,
Barter S. Kneipische: feine Wäsche und Wiedel-Lappi-
ferie-Waaren-neuere Muster, wollen und baumwollene
Arbeits-Beinkleider, Bekleidungen,
Bunter-Stimmen-Kuchschlags, Blätter und sonstige Blu-
men-Handarbeiten.

H. Peuker,
Nawrot-Strasse Nr. 2,
empfiehlt soeben eingetroffene
Herbst- u. Winter-Stoffe
für Damen- und Herren-Baletots.

Hugo Suwald,
Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,
72, Wólczanska-Strasse 72,
Alte Post,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer,
Das neueröffnete
Atelier für
Damen-Garderoben

Przejazdstrasse Nr. 20, vis-à-vis der Kirche,
im Fronthause, parterre, führt Bestellungen
prompt, sauber u. zu den billigsten Preisen aus.
Schreibmaterial,
Schulhefte,
Schulhefte,
Zeichenutensilien,
Reisszeuge,
Conto-Bücher,
Druckarbeiten aller Art.
Karl Wolf, Dzielnia 5.

Auf Abzahlung!
Rover „Phänomen“
mit patentirten Lagern, welche die Reibung
um 25%, reduzieren und bedeutend
leichter gehen als alle anderen Systeme,
empfiehlt
A. Robowski,
Evangeliska-Strasse Nr. 5.
Auf Abzahlung.

Das Mode-Magazin
„La Saison“,
Dzielnia-Strasse Nr. 11.
Pariser Schnitt. Rüstige Preise.

F. Robert Michaelis,
Pinself- und Bürsten-Fabrik,
Galanteriewaaren-Niederlage,
Gde Dzielnia-Strasse 8,
empfiehlt den Herren Fabrikanten Maschinen-
bürsten jeder Art.

Adolf Butschkat,
Petrikauerstr. Nr. 84.
Tapeten in großer Auswahl.
Malergeschäft.

Das Herren-Garderoben-Atelier von
Franz Hesse
ist nach der Nicolajewska-Strasse Nr. 41,
Haus Hirschberg, verlegt worden und empfiehlt
sich fernerhin der geehrten Kundschaft. Be-
stellungen werden schnellstens aus eigenem, wie
auch geliefertem Material ausgeführt.

J. Suchoński,
Drechsler,
Warschau, Nowy Świat Nr. 39,
existirt seit dem Jahre 1864.
Ausführung von Drechsler- und Tischler-
Arbeiten, künstlerisch und billig.

Die mechanische
und Schlosser-Werkstätte von
L. Wolski
ist mit dem 13. Juli a. c. nach der
Erednia-Strasse Nr. 25 verlegt worden.

E. H. Słomnicki,
Bettzeug-Magazin,
Petrikauer-Strasse Nr. 49,
empfiehlt: Bettdecken, Wateragen, Bett-
gestelle, Matrasen, Kissen, Wäsche etc.
billig und in großer Auswahl.

Gustav Sobolewski,
Magister der Rechte,
Bereideter Rechtsanwalt,
hat sein Bureau nach der Konstantiner-
Strasse Nr. 7, Haus Puzmann, verlegt.

W. L. Kosel,
Farbenhandlung, Przejazd 8,
empfiehlt:
Oelfarben in allen Farbtönen zum Selbst-
anstrich von Fußböden, Facaden, Garten-Mo-
biliar, Wagen, Maschinen, Geräthen u.

Incasio-Bureau
Albin Heymann,
Petrikauerstr. Nr. 15.
Auf meine langjährige Erfahrung als Adressat in Benzin
bezugnehmend, übernehme sämtliche Projekte und Ver-
änderungen gegen Anzahl oder sonstige Geschäftshilfe zur
Durchführung und Einziehung.
Schuldscheine aller Art lasse auch für eigene Rechnung
flüssiger Universal-Beim

„Syndetikon“
(Allein Fabrikanten Otto Ring & Co., Berlin)
kocht, leimt, fittet Alles
in Flagon à 10, 20 u. 35 R. nur echt zu haben bei
Edward Jezierski, Konstantinerstr. 24.
Wiedervertreter - Diabatt.

Rud. Otto Klepzig,
Schildermalerei und Lackir-Anstalt,
Lodz,
Petrikauerstrasse Nr. 98, Przejazdstrasse
Nr. 2, vis-à-vis dem Meisterei-Garten.

Handschuh-Fabrik
Boleslaw Minich,
Zachodniast.,
Ecke Konstantynowska,
empfiehlt eine reich Auswahl von Handschuh-
wie auch Wolanterie-Waaren eigenen Fabrikats

G. Bauer,
Schuhwaaren-Magazin,
befindet sich jetzt:
133, Petrikauer-Strasse 133 neu.

Maurycy Cohn,
bereideter Rechtsanwalt,
Zielona-Strasse Nr. 7, parterre.
Empfangsstunden von 9-10 Uhr Vorm. und
3-7 Uhr Nachm.

H. Kempner,
Herren-Garderoben-Magazin,
LODZ,
Petrikauerstrasse Nr. 38,
vis-à-vis der Apotheke Stopczył.

Wł. Dąbrowski,
GRAWER,
Piotrkowska Nr. 45,
przejmuje wszelkie roboty grawarskie
i wykończa takowe artystycznie i tanio.

M. Janicka,
Ecke Konstantiner- u. Zachodnia-Strasse
Nr. 10, Haus Wolanek.
Das Friseur-Atelier
und Friseurarbeiten-Anstalt von
Anna Neumann,
Petrikauer-Strasse Nr. 28, wo die Con-
ditorei des Herrn Schmagler, empfiehlt der ge-
ehrten Damenwelt alle in das Friseurfach
einzelnden Arbeiten und übernimmt das
Friseur der Damen zu den billigsten Preisen.

Die Conditorei
von
Oscar Guhl
befindet sich jetzt Zawadzkastrasse Nr. 12
und übernimmt alle Bestellungen zu den
billigsten Preisen. Separat. Billardzimmer.

A. Timofiejew,
Ältester Feldscheer
Poludniowa Nr. 6.

Magazin
S. & B. Laryssa
ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Con-
ditorei von A. Roszkowski, übertragen worden.
Spigen, Bänder, Schleier und andere
in- und ausländische Waaren.
Illustro-Engros-Verkauf.

Z. Schneider,
Milch- und Landprodukten-Handlung
Zawadzka 12
und Petrikauer-Strasse 27.

Alfred Richter,
Tapezierer und Decorateur,
Petrikauerstr. Nr. 163, Haus Naschki,
empfiehlt sich zur Ausführung sämtliche
in dieses Fach schlagenden Arbeiten.

Die Spezial-Fabrik von Geldschranken
Stanislaw Baumgart,
Warschau, Grybowska Nr. 62.
Die Geldschranke meiner Fabrik wurden
im Jahre 1886 einer Feuerprobe in Anwesen-
heit der Behörden und Fachleuten unterzogen.

Atelier für Damen-Garderobe u. Zuschneideschule
nach dem französischen Originalschnitt. Dieser Schnitt
ist so leicht begreiflich, daß jede Schülerin in 3 Sectionen nach
bestimmter eine solche davon einer Kalle zeichnen kann, wäh-
rend der ganze Verlauf nur 2-4 Wochen dauert.
Vergünstigungsbüchel

F. Pierzchalska aus Warschau,
Petrikauer-Strasse Nr. 166, das 3. Haus hinter der Glumna-
Strasse, Dfligine, 2. Etage, Wohn. 16.

Emil Joseph,
Tapezierer & Decorateur.
Polstermöbel-Niederlage.
Dzielnia-Strasse 34.

L. Kochański,
Nawrot Nr. 1.
Großes Lager von Fayence-Waaren, Glas-
Utensilien und Lampen in reichhaltiger
Auswahl zu billigen Preisen, womit ich
mich dem geehrten Publikum empfehle.

R. Stern's Conditorei
befindet sich jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 107,
vis-à-vis dem Palais des Herrn Heigel.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Zwei Billarde stehen zur Verfügung (Py-
ramiden- und Carabol-Billard).

Die Besitzerin des Mode-Magazins
„Marie“,
Grüne-Strasse Nr. 5, Haus Röder,
ist aus dem Auslande zurückgekehrt u. empfiehlt
eine große Auswahl von Hüten nach den neuesten
Facon. Hüte werden auch zum Umarbeiten
angenommen.

Reißzeuge
(Gerlachsche)
und alle anderen—billig—in großer Auswahl bei
A. Diering, Optiker.

Rudolf Nestvogel,
fabryka szcetek i pendzyl,
róg ulicy Piotrkowskiej i Zielonej,
poleca wszelkie swoje wyroby po umiar-
kowych cenach.
Fabryka egzystuje od roku 1881.
Die Milch-Handlung und Rest-Anstalt

Wilhelm Guhl,
befindet sich jetzt
Grüne-Strasse, Haus Kuerbach,
neben der Sunagoge vis-à-vis dem früheren Socal.

Szymon Urbach,
Petrikauerstr. Nr. 33
Optisches und electrotechnisches Geschäft.
Einrichtung von
electricischen Glocken
zu mäßigen Preisen.

Machen Sie
einen Versuch
mit Caffe „Sanitas“.
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der War-
schauer Medicinal-Verwaltung laut Ruch vom 13. Sept.
1893 unter Nr. 1497.

Z. Filipkowski,
Petrikauer-Strasse Nr. 27.
Alleiniger Verkauf der Schuhwische
und Schmiere von Jan Seydlitz
in Warschau.

Das Lehrerinnen-Bureau
von
W. Rościszewska,
Lodz, Dzielnia 11,
empfiehlt Lehrerinnen, Lehrer, Con-
ver-, sowie Bonnen jeder Nationalität.
Überall zu haben.

Die Kanzlei
des bereideten Rechtsanwalts
Henryk Elzenberg
befindet sich an der Poludniowa-Strasse,
Haus Reichert, Nr. 28 neu.

E. Sadokierski,
Leibziger Buchbinderei
und Muster-Karten-Fabrik,
Petrikauerstr. Nr. 66,
übernimmt jede in das Fach schlagende
Arbeit.

Magazyn mód
MADAME GUSTAVE
właścicielka
G. Sypniewska
powróciła z Paryża.

M. Nowacki,
Papier-, Schreibmaterialien-,
Parfumerie- und Tabakwaaren-
Handlung,
Lodz,
Przejazd-Strasse Nr. 12.

Druckarbeiten
werden in kürzester Zeit hergestellt und
billig berechnet. Wisten-Karten à 100
von 50 Kop. ab.
D. Neuhaus,
Lodz, Petrikauer-Str. 520/88,
im 2. Hofe, Oficine, rechts, 1. Etage.

M. Likermann,
Wyroby galanteryjno-drewniane
i fabryka ram.
Lodz, ul. Piotrkowska Nr. 520/88.
Przejmuje obrady do oprawy.
Ceny przystępne.

Ignatz Vogelsang,
Tapezierer und Decorateur aus Warschau,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 88,
übernimmt alle in das Fach schlagende Ar-
beiten, welche elegant, geschmackvoll und billig
ausgeführt werden.

Zahnarzt Z. Rosenblatt,
Lodz, Petrikauerstrasse,
Haus Dr. H. Blener, wofür sich die Conditorei Rosz-
kowski befindet.
Behandlung von franten Zähnen, Plombieren, Einsetzen
von künstlichen Zähnen. Zahnziehen ohne Schmerzen bei
Anwendung von Narkose. Empfängt täglich von 9 bis 9
1/2 von 2 bis 7 Nachmittags

W. Kossel,
Fabrik von Herren-, Damen- und Kin-
derwäsche.
Petrikauer-Strasse 38,
Haus Tennebaum.